

**Dritte Ordnung zur Änderung der Prüfungsordnung für den Studiengang  
Bachelor Pflege und Gesundheit an der Fachhochschule Bielefeld  
vom 14.07.2008**

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 64 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 31.10.2006 (GV. NRW. S. 474) hat der Fachbereich Pflege und Gesundheit i. A. der Fachhochschule Bielefeld folgende Ordnung als Änderungssatzung erlassen.

**Artikel I**

Der **§ 4 Regelstudienzeit; Studienumfang; Studienrichtung** wird wie folgt geändert:

(5) Der Studienumfang beträgt 21 Module (Studienrichtung Ergotherapie, Physiotherapie und Pflege) bzw. 109 Semesterwochenstunden (SWS).

→ vormals 22 Module in der Studienrichtung Pflege und 21 Module in der Studienrichtung Physio- und Ergotherapie

→ die Semesterwochenstunden werden von vormals 120 SWS auf 109 SWS gesenkt

Der **§ 9 Berechnung und Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen** wird wie folgt ergänzt und geändert:

(5) Auf Antrag kann die Hochschule sonstige Kenntnisse und Qualifikationen auf der Grundlage vorgelegter Unterlagen auf einen Studiengang anrechnen.

→ neu eingefügter Absatz

(6) vorher Absatz 5, jedoch mit der Änderung : Über die Anrechnung nach den Absätzen 1 bis 5 entscheidet der Prüfungsausschuss, [...].

Der **§ 16 Durchführung von Modulprüfungen** wird wie folgt geändert:

(6) Den Studierenden ist die Bewertung von Prüfungen nach spätestens sechs Wochen und der Bachelorarbeit nach spätestens acht Wochen mitzuteilen. Die Bekanntmachung durch Aushang ist ausreichend.

→ der Zeitraum für die Mitteilung der Bewertung der Bachelorarbeit wurde von sechs Wochen auf acht erhöht

Der **§ 17 Klausurarbeiten** wird wie folgt geändert und ergänzt:

(4) Klausurarbeiten sind in der Regel von einem Prüfenden zu bewerten.

→ der restliche Inhalt dieses Absatzes entfällt

(5) Wiederholungsprüfungen, bei deren endgültigem Nichtbestehen keine Ausgleichsmöglichkeit vorgesehen ist, sind von mindestens zwei Prüferinnen oder Prüfern zu bewerten.

→ neu eingefügter Absatz

Der **§ 19 Hausarbeiten** wird wie folgt ergänzt:

(5) Wiederholungsprüfungen, bei deren endgültigem Nichtbestehen keine Ausgleichsmöglichkeit vorgesehen ist, sind von mindestens zwei Prüferinnen oder Prüfern zu bewerten.

→ neu eingefügter Absatz

Der **§ 22 Abzuleistende Modulprüfungen, Credits** wird wie folgt geändert :

(1) Folgende Pflichtmodule sind mit Prüfungen abzuschließen:

→ in der Betriebswirtschaftslehre wird das Modul „Projekt“ von vormals 15 Credits auf 18 Credits erhöht

Der **§ 23 Projekt** wird wie folgt geändert:

(5) Am Ende des Projekts findet eine mündliche Prüfung zum durchgeführten Projekt statt. Bei einer mindestens ausreichenden Bewertung werden 18 Credits vergeben.

→ Die Creditzahl wird von vormals 15 auf 18 Credits erhöht

Der **§ 32 Abgabe und Bewertung der Bachelorarbeit** wird wie folgt ergänzt:

(3) Für eine mindestens ausreichend zu bewertende Bachelorarbeit werden 12 Credits vergeben.

→ die Anzahl der Credits wird von 15 auf 12 Credits gesenkt

(4) Dem Prüfling ist die Bewertung der Bachelorarbeit spätestens acht Wochen nach Abgabe mitzuteilen. Die Bekanntmachung durch Aushang ist ausreichend.

→ neu eingefügter Absatz

Der **§ 34 Zeugnis, Gesamtnote, Urkunde, Diploma Supplement** wird wie folgt geändert:

(1) Der erste Satz dieses Absatzes entfällt, bestehen bleibt: Das Zeugnis enthält die Noten und Credits der Modulprüfungen, das Thema und die Note der Bachelorarbeit sowie die Gesamtnote der Bachelorprüfung. Entsprechend der gewählten Studienrichtung wird ein Annex gebildet, der entweder Pflege (Nursing), Physiotherapie (Physiotherapy) oder Ergotherapie (Occupational Therapy) lautet. In dem Zeugnis wird ferner das erfolgreich abgeleistete Projekt aufgeführt.

→

Die **Anlage 1** zur Prüfungsordnung Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit wird wie folgt geändert:

→ die Module 1.5 „Organisation pflegerische Arbeit“ und 1.6 „Entwicklung & Evaluation von Versorgungskonzepten für spezifische Gesundheitseinrichtungen“ werden von jeweils 8 SWS auf 6 SWS herabgesetzt. Die Summe der Semesterwochenstunden für die Fachrichtung Pflege ändert sich von 40 SWS auf 36 SWS

→ die Module 2.5 „Berufstypische Konzepte, Aufgaben & Methoden in therapeutischen Situationen“ und 2.6 „Organisation therapeutischer Arbeit“ werden von jeweils 8 SWS auf 6 SWS herabgesetzt. Die Summe der Semesterwochenstunden für die Fachrichtung Physiotherapie ändert sich von 40 SWS auf 36 SWS

→ die Module 3.5 „Berufstypische Konzepte, Aufgaben & Methoden in therapeutischen Situationen“ und 3.6 „Organisation therapeutischer Arbeit“ werden von jeweils 8 SWS auf 6 SWS herabgesetzt. Die Summe der Semesterwochenstunden für die Fachrichtung Ergotherapie ändert sich von 40 SWS auf 36 SWS

→ das Modul 5.1 „Orientierungspraktikum“ wird von 4 Semesterwochenstunden auf 1 Semesterwochenstunde herabgesetzt

→ in dem Modul 5.7 „Projekt“ wird die Creditzahl von 15 auf 18 Credits erhöht

→ in dem Bereich Betriebswirtschaftslehre ändert sich die Summe der SWS von 38 auf 35 SWS und die Summe der Credits von 63 auf 66 Credits

→ das Modul 7 „Bachelorarbeit“ wird von 15 Credits auf 12 Credits herabgesetzt, die Summe ändert sich entsprechend auf 12 Credits

Die **Anlage 2** (Modulbeschreibungen) zur Prüfungsordnung Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit wird wie folgt geändert:

→ die Qualifikationsziele für die Module 1.1 bis 7. wurden vollständig inhaltlich überarbeitet die entsprechenden Änderungen sind in den nachfolgenden Beschreibungen farblich hervorgehoben

→ der Begriff Lerninhalte wird ersetzt durch den Begriff Inhalte

→ Prüfungsgestaltung wurde in „Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten“ umbenannt, einheitlicher Inhalt für die Module 1.1 bis 4.5 und die Module 5.2 bis 6.3 ist: Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)

→ die Anzahl der Leistungspunkte hat sich in folgenden Modulen geändert:

5.7 Projekt	von 15 Credits auf 18 Credits erhöht
7. Bachelorarbeit	von 15 Credits auf 12 Credits gesenkt

→ die Modulbeschreibungen wurden ergänzt um die Zeilen Workload und Kontaktzeit mit entsprechenden Inhalten

→ die Zeile „Leistungspunkte und Arbeitsaufwand“ entfällt bei allen Modulbeschreibungen vollständig (siehe Modulbeschreibungen)

→ der Punkt Angebot wird in „Häufigkeit des Angebots“ umbenannt

1.1. Modulbeschreibung: Beruf und Arbeitsfeld Pflege

<b>Titel des Moduls</b>	Beruf und Arbeitsfeld Pflege
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele<sup>1</sup></b>	<p>Die Absolventinnen und Absolventen erwerben Befähigungen, um ihr Wissen und Verstehen über die Verberuflichung und Professionalisierung auf die Pflegeberufe anzuwenden. Bezüglich der spezifischen Anforderungen an die Pflegeberufe verfügen sie über Argumente und Problemlösungen und können diese im Dialog mit dem Team oder im Dialog mit Fachexpertinnen und Fachexperten wissenschaftlich begründet vertreten.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sich über die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Pflege und deren spezifische Aufgaben, Zielsetzungen und Strukturen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklung und Anforderungen informieren und daraus wissenschaftlich begründete Urteile ableiten,</li> <li>• Die Verantwortungsbereiche der beruflichen Pflege auf der Basis von wissenschaftlichen Grundlagen beschreiben, Laienpflege und berufliche Pflege begründet voneinander abgrenzen und die Bedeutung der multiprofessionellen Teamarbeit durch das Hinzuziehen von wissenschaftlicher Literatur einordnen,</li> <li>• Über die Auseinandersetzung mit der eigenen und Bewältigungsstrategien reflektieren und mögliche Gefährdungen und Lösungsansätze für die eigene Persönlichkeit erkennen,</li> <li>• Berufsausbildung, Berufsaufgaben und Verantwortungsbereiche im historischen und internationalen Vergleich auf der Grundlage von wissenschaftlicher Literatur analysieren, vorliegende Reformansätze bewerten und dazu argumentativ eine begründete Position vertreten,</li> <li>• Professionalisierungsansätze und -theorien diskutieren, deren Bedeutung für das Berufsverständnis bewerten und daraus Konsequenzen für Bildungsprozesse in den Pflegeberufen schlussfolgern.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<p>Demografische und ökonomische Entwicklung, kulturspezifische und schichtspezifische Anforderungen, Laienpflege, Theorien zur Teamentwicklung und zur Teamarbeit, Theorien und Forschungsergebnisse zu Belastungsfaktoren und Bewältigungsstrategien, Anfänge der modernen Berufsausbildung, Geschichte des Berufes in der NS-Zeit, Berufsausbildungen in der EU, Professionalisierungstheorien und Pflegekammern, Gesundheits- und Pflegeberichterstattung</p>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rennen- Allhoff, B., Schaeffer, D. (Hrsg.) (2003). Handbuch der Pflegewissenschaft. Weinheim. Juventa.</li> <li>• Oevermann, U. (1996) Theoretische Skizzen einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In: Combe, A., Heper, W. (Hrsg.) Pädagogische Professionalität. Frankfurt: Suhrkamp.</li> <li>• Steppe, H., (1996). Krankenpflege im Nationalsozialismus. Frankfurt: Mabuse.</li> <li>• Tewes, R. (2002). Pflegerische Verantwortung. Bern: Huber.</li> <li>• Zielke-Nadkani, A., Schnepf, W. (Hrsg.) (2003). Pflege im kulturellen Kontext. Bern: Huber.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Vorlesung, seminaristischer Unterricht, Übung, Projektarbeit
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	6 Credits
<b>Workload</b>	180 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 4 SWS

<sup>1</sup> Der Begriff „Qualifikationsziele“ ist den Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen entnommen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d. F. vom 22.10.2004). Die Formulierung der Qualifikationsziele erfolgt in Anlehnung an den NQF.

1.2 Modulbeschreibung: Fachbezogene Forschung und evidenzbasierte Praxis in der Pflege

<b>Titel des Modul</b>	Fachbezogene Forschung und evidenzbasierte Praxis in der Pflege
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodische Grundlagen der Pflegewissenschaft</li> <li>• Beruf und Arbeitsfeld</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Die Absolventinnen und Absolventen besitzen vertieftes Wissen, mit denen sie die Ergebnisse der Pflegeforschung hinsichtlich ihrer Fragestellung, Methodik und ihres Erklärungswertes einordnen können, Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit von Pflege bezüglich unterschiedlicher Anwendungsgebiete auswählen, reflektieren, deren Reichweite auch bezüglich ihres Beitrags zur Gesundheitsforschung bewerten können.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Kompetenzen fundierte Urteile über Pflegeforschungsergebnisse in den Dialog mit dem Pflege team einbringen, Pflegeprobleme aus dem Arbeitsalltag aufgreifen und im Sinne von <i>evidence based practice</i> lösen,</li> <li>• in Konfliktsituationen auf der Basis von Forschungsergebnissen eine ethisch begründete Position artikulieren und Verantwortung für das Team und die Pflegequalität übernehmen,</li> <li>• Forschungsfragen aus der beruflichen Praxis aufgreifen, an der Entwicklung wissenschaftlicher Untersuchungsdesigns, der Durchführung von Forschungsprojekten und der Darstellung von Forschungsergebnissen mitwirken,</li> <li>• eine begründete Position zum Paradigma der Pflegewissenschaft einnehmen und im Dialog mit einem Forschungsteam artikulieren,</li> <li>• relativ autonom die Forschungsgegenstände der Pflegeforschung aufgreifen und diese als operationalisierte Fragestellungen in ein Forschungsteam einbringen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Quantitative und qualitative Forschungsdesigns, <i>Grounded Theory</i> , <i>evidence-based-practice</i> in der Pflege. Ausgewählte aktuelle Forschungsergebnisse, Beitrag der Pflegeforschung zur Gesundheitsforschung, Evaluationsforschung und Wirksamkeitsstudien, evidenzbasierte Leitlinien, nationale und internationale wissenschaftliche Standards, Aufbau von Forschungsanträgen und -projekten, Wissenschaftstheorien.
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Brandenburg, H. &amp; Dorschner, S. (Hrsg.). (2006). Pflegewissenschaft 1. Bern: Huber.</li> <li>• Behrens, J &amp; Langer, G. (2006): Evidence based nursing and caring. Bern: Huber.</li> <li>• Brandenburg, H. &amp; Dorschner, S. (Hrsg.). (2007). Pflegewissenschaft 2. Bern: Huber.</li> <li>• Mayer, H. (Hrsg.) (2006): Thema Pflegeforschung (2006). Aktuell – ansprechend – anwendbar. Wien: Facultas.</li> <li>• Polit, D. F. &amp; Tatano Beck, S. &amp; Hungler, B. P. (2004): Lehrbuch Pflegeforschung. Bern: Huber.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Vorlesung, seminaristischer Unterricht, Übung, Projektarbeit,
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	12 Credits
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	120 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 8 SWS

1.3 Modulbeschreibung: Theoretische Grundlagen und Modelle der Pflege

<b>Titel des Moduls</b>	Theoretische Grundlagen und Modelle der Pflege
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein breitgelagertes und vertieftes Wissen zu angloamerikanischen und deutschen Pflege-theorien und -modellen mittlerer und größerer Reichweite. Sie können deren Erklärungswerte begründet einschätzen, sowie deren Anwendungsmöglichkeiten im Team diskutieren und die eigene Position argumentativ vertreten. Zur Nützlichkeit von Pflege-theorien und -modellen haben sie eine ethisch begründete Position entwickelt und können aus ausgewählten Theorien Handlungsoptionen für den Pflegeprozess und die Arbeitsorganisation ableiten.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• demografische und kulturelle Herausforderungen aus der Gesellschaft aufgreifen, deren Bedeutung für die Pflegeberufe bewerten und aus den Theorien der Pflegewissenschaft ethisch begründete Lösungsansätze ableiten und im Team diskutieren,</li> <li>• ethische Problemstellungen, Denkweisen und Theorieansätze voneinander unterscheiden und auf die Spannungsfelder im Beruf übertragen, mögliche Problemlösungen entwickeln und dafür im Team Verantwortung übernehmen,</li> <li>• verschiedene Pflegeprozessmodelle, deren implizites sowie explizites Pflege- und Berufsverständnis analysieren und diese hinsichtlich ihrer Anwendungsimplikationen begründet bewerten,</li> <li>• die Bedeutung normativer und struktureller Theorien für die Pflegequalität einschätzen und diese hinsichtlich möglicher Implikation für die Arbeitsorganisation bewerten,</li> <li>• Umsetzungs- und Anwendungsmöglichkeiten für Theorien und Modelle in den Betrieben erkennen, im Team diskutieren und mögliche Veränderungsprozesse verantwortlich gestalten.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Pflege-theorien größerer und mittlerer Reichweite, Theorien zur kultursensiblen Pflege und zur Pflegeethik, Theorien und Modelle zum Pflegeprozess, Verantwortung in der Pflege, Konflikte und ethische Dilemmata, Arbeitsorganisation, <i>Primary Nursing</i>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Corbin, M. J., Strauss, A. L. (2004). Weiterleben Lernen. Verlauf und Bewältigung chronischer Krankheit. 2. Auflage. Bern: Huber.</li> <li>• Domening, D. (2001). Professionelle Transkulturelle Pflege. Bern: Huber.</li> <li>• King, C. R. &amp; Hinds, P. S. (2001). Lebensqualität. Bern: Huber.</li> <li>• Manthey, M. (2002). Primary Nursing. Bern: Huber.</li> <li>• Schaeffer, D., Moers, M., Steppe, H. &amp; Meleis, A. (Hrsg.). (1997). Pflege-theorien. Bern: Huber.</li> <li>• Schwerdt, R. (1998). Eine Ethik für die Altenpflege. Bern: Huber.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Vorlesung, seminaristischer Unterricht
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	6 Credits
<b>Workload</b>	180 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 4 SWS

1.4 Modulbeschreibung: Pflegebedarf, -diagnostik und -begutachtung

<b>Titel des Moduls</b>	Pflegebedarf, -diagnostik und -begutachtung
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beruf und Arbeitsfeld</li> <li>• Methodische Grundlagen der Pflegewissenschaft</li> <li>• Gesundheitsversorgung</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Die Absolventinnen und Absolventen können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterschiedliche Theorien und Modelle zum Pflegeprozess hinsichtlich ihrer jeweiligen Anwendungsimplicationen einschätzen und geeignete Theorien/Modelle für verschiedene berufliche Handlungsfelder begründet anwenden,</li> <li>• den Pflegeprozess auf der Basis umfassenden Wissens aus der Pflegewissenschaft ethisch verantwortlich steuern und Verantwortung für die Qualität des Pflegeangebotes im Team übernehmen,</li> <li>• die Pflegebegutachtung nach der Richtlinie des MDK's durchführen, die Pflegestufe von Versicherten festlegen, den möglichen Beratungsbedarf ermitteln und die Ergebnisse vor dem Hintergrund von Theorien und Modellen hinsichtlich der Vollständigkeit und Differenziertheit einschätzen,</li> <li>• zwischen dem Pflegebedarf nach dem Pflegeversicherungsgesetz und dem Pflegebedarf auf der Basis einer Pflegetheorie unterscheiden und dazu eine ethisch begründete Position in das Team von Fachexpertinnen und Fachexperten argumentativ einbringen,</li> <li>• Handlungsfelder, Zielsetzungen, Aufgaben und Verantwortungsbereiche von Pflegegutachtern kennen und wissenschaftliche Gütekriterien, die eine freie Begutachtung kennzeichnen, einhalten,</li> <li>• Betriebe im Gesundheitswesen bezüglich der Umsetzung des Pflegeversicherungsgesetzes beraten, Schwachstellen im Betrieb aufdecken, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anleiten und wissenschaftlich begründete Problemlösungen entwickeln.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Pflegeprozessmodelle und -theorien, Spezialassessment zur Pflegediagnostik, Pflegeversicherungsgesetz SGB XI, Urteile und Rechtsmittel zum Pflegeversicherungsgesetz, Gütekriterien bei der Begutachtung nach dem SGB XI, Forschungsergebnisse zur Pflegebegutachtung, häusliche und stationäre Kontexte bei der Pflegediagnostik, <b>aktuelle Forschungsergebnisse zu Spezialassessments, Qualitätssicherung.</b>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Doenges, M. E. et al. (2003). Pflegediagnosen und Maßnahmen. 3. Auflage. Bern: Huber.</li> <li>• Gordon, M., Bartolomeyczik, S. (2001). Pflegediagnosen. München: Urban &amp; Fischer.</li> <li>• Little, D. E. &amp; Carnevali, D. L. (1977). Nursing Care Planning. New York: J. B. Lippincott Company.</li> <li>• Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen. (Hrsg.) (2006). Richtlinien der Spitzenverbände der Pflegekassen zur Begutachtung von Pflegebedürftigkeit nach dem XI. Buch des Sozialgesetzbuches. Essen: Druckzentrum Sutter &amp; Partner GmbH.</li> <li>• Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen. (Hrsg.) (2006). Qualität in der ambulanten und stationären Pflege. 1. Bericht des MDS nach § 118 Abs. 4 SGB XI. Essen: Druckzentrum Sutter &amp; Partner GmbH.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Vorlesung, seminaristischer Unterricht, Übungen, Hospitation
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	12 Credits
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	120 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 8 SWS

**1.5 Modulbeschreibung: Organisation pflegerischer Arbeit**

<b>Titel des Moduls</b>	Organisation pflegerischer Arbeit
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unterschiedliche Arbeitsorganisationsmodelle voneinander unterscheiden und hinsichtlich der Implikationen für die Pflegequalität und die Pflegekompetenz bewerten</li> <li>• Aufgaben, Ziele und Verantwortungsbereich des Qualitätsmanagements einschätzen</li> <li>• die Qualität des Versorgungsangebotes vor dem Hintergrund des Versorgungsbedarfs von Patienten/Bewohnern sowie der Integration von Angehörigen/Bezugspersonen ethisch begründet analysieren, reflektieren und weiterentwickeln</li> <li>• Konsens- und Aushandlungsprozesse innerhalb der Berufsgruppe über die Qualität pflegerischer Versorgung und Arbeit in unterschiedlichen systemischen Kontexten initiieren und leiten</li> <li>• ausgewählte Methoden zur Qualitätsentwicklung und zum Qualitätsmanagement bewerten und anwenden</li> <li>• Forschungsergebnisse aus dem Bereich des Qualitätsmanagements und der Arbeitsorganisation nutzen</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fallanalyse, Fallbesprechungen, Pflegevisite, Übergabebesprechungen, Überleitungskonzepte, case-management, care-management, primary nursing, Modelle der Arbeitsorganisation, Dienstplangestaltung</li> <li>• zentral und dezentral organisierte Methoden des Qualitätsmanagements</li> <li>• Assessmentinstrumente, Nationale Standards, Qualitätsnetzwerk Europa</li> <li>• Forschungsdesign zur Evaluation von Pflege- und Versorgungsqualität</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elkeles, T. (1994). Arbeitsorganisation in der stationären Krankenpflege. Kritik der Funktionspflege. Frankfurt a. M.: Mabuse.</li> <li>• Gerbert, A. &amp; Kneubühler, H.-U. (2002). Qualitätsbeurteilung und Evaluation der Qualitätssicherung in Pflegeheimen. Bern: Hans Huber.</li> <li>• Giebig, H., Francois-Kettner, H., Roes, M. &amp; Marr, H. (1999). Pflegerische Qualitätssicherung. Bern: Hans Huber.</li> <li>• Manthey, M. (2002). Primary Nursing. Bern: Hans Huber.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Projektarbeit
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	12 Credits
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	90 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester <b>6 SWS</b>



**1.6 Modulbeschreibung: Entwicklung und Evaluation von Versorgungskonzepten für spezifische Gesundheitseinrichtungen**

<b>Titel des Moduls</b>	Entwicklung und Evaluation von Versorgungskonzepten für spezifische Gesundheitseinrichtungen
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul: <ul style="list-style-type: none"> <li>Fachbezogene Forschung Pflege</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Die Absolventinnen und Absolventen können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>demografische Entwicklungen, gesundheitspolitische und bildungspolitische Entscheidungen analysieren und daraus ethisch begründete Schlussfolgerungen für die Konzeptentwicklung ableiten, sowie auf dieser Basis Konzepte zur Verbesserung der Patienten- und Klientenversorgung/und entwickeln, erproben und evaluieren,</li> <li>spezifische, auch systembezogene Konzepte und Methoden zur Implementierung von Pflege- und Organisationsmodellen in Betrieben des Gesundheitswesens auf der Basis von vertieftem Wissen begründet und reflektiert einsetzen,</li> <li>verschiedene Methoden zur Optimierung der pflegerischen Versorgung (u. a. Teambesprechung, Fallanalyse, Pflegevisite und Übergabebesprechungen, Überleitungspflege) ethisch begründet einschätzen, implementieren und evaluieren</li> <li>Umwelten so gestalten, dass der Pflegebedarf der Patienten, die Pflegequalität und das Versorgungsangebot der Einrichtung aufeinander abgestimmt sind,</li> <li>intra- und interberufliche Kooperationsformen im Team anbahnen und mitgestalten, um das Pflege- und Behandlungsangebot zu optimieren,</li> <li>auf der Grundlage eines breiten, integrierten Wissens und der Fähigkeit zur Systemanalyse Projekte initiieren, das Team motivieren und Verantwortung für das Projektmanagement übernehmen,</li> <li>Verantwortung für die Aktualisierung ihres Wissens übernehmen und den sich ändernden Anforderungen am Arbeitsplatz stellen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Konzeptentwicklung -implementierung und Evaluation, Kooperationsformen, Forschungsergebnisse zum Projektmanagement, zur Implementierung von Kooperationsformen, Versorgungsangebote und demografische Entwicklung, Teambesprechung, Fallanalysen u.s.w..
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Appelbaum, R. &amp; Starker J. &amp; Geron, S. Patientenzufriedenheit (2004). Bern: Hans Huber.</li> <li>Darley, M. (Hrsg.). (2006). Kommunikationsmanagement Bern: Hans Huber.</li> <li>Graf, P. &amp; Spengler, M. (2004). Leitbild- und Konzeptentwicklung. 4. Auflage. Augsburg: Ziel-Verlag.</li> <li>Jendrosch, T. (1998). Projektmanagement. Prozessbegleitung in der Pflege. Bern: Huber.</li> <li>Johnson, S. (2002). Interdisziplinäre Versorgungspfade. Bern: Hans Huber.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Projekt alternativ zu Qualitätsmanagement
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	10 Credits
<b>Workload</b>	300 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	90 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 6 SWS

2.1 Modulbeschreibung: Beruf und Arbeitsfeld Physiotherapie

<b>Titel des Moduls</b>	Beruf und Arbeitsfeld Physiotherapie
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein umfassendes Wissen über die vielfältigen Facetten des therapeutischen Berufs- und Arbeitsfeldes, dessen Integration in das Gesundheitssystem, die Spezifik und Komplexität des therapeutischen Prozesses mit seinen Herausforderungen und Anforderungen an die Persönlichkeit des Therapeuten.</li> <li>Sie reflektieren auf der Basis der Kenntnis der entsprechenden Fachliteratur kritisch ihr eigenes Berufsfeld mit seinen vielfältigen Tätigkeitsfeldern, kennen die methodischen Spezifika der verschiedenen berufstypischen Tätigkeiten, verstehen und reflektieren den therapeutischen Prozess in differenzierter Form und setzen sich kritisch mit den ethischen Herausforderungen und Bewältigungsstrategien im Rahmen der Therapeutenrolle auseinander.</li> <li>Sie verfügen über die Kompetenz, ihr Wissen auf ihr zukünftiges Handeln im Rahmen von berufstypischen Situationen auf der Mikro- und Mesoebene zu übertragen, Problemlösungen für therapeutische Situationen aber auch für die eigene Bewältigung der beruflichen Herausforderungen sowie für die Gestaltung ethisch schwieriger Situationen zu erarbeiten und weiterzuentwickeln.</li> <li>Sie verfügen über die Kompetenz, relevante Informationen zu ihrem sich in Veränderung befindlichen Berufs- und Arbeitsfeld, zu den sich verändernden spezifischen Rahmenbedingungen zu sammeln, diese zu verarbeiten und gegebenenfalls zu transferieren.</li> <li>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Kompetenz, im Rahmen von fachlichen Auseinandersetzungen mit Fachvertreterinnen, Fachvertretern oder Laien Position zu beziehen und sich im Team mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern gemeinschaftlich, aber auch eigenverantwortlich über spezifische Probleme und Lösungsmöglichkeiten hinsichtlich der relevanten Aspekte des therapeutischen Beruf- und Arbeitsfeldes auszutauschen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Rahmenbedingungen therapeutischer Arbeit, Berufsfelder, Tätigkeitsfelder, berufstypische Tätigkeiten, Therapeutischer Prozess, Leitlinien therapeutischer Arbeit, Berufsverständnis und ethische Herausforderungen, Arbeitsbelastung von Therapeuten und Lösungsstrategien
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Badura, B.&amp; Strotholz, P. (1998). Soziologische Grundlagen der Gesundheitswissenschaften, in K. Hurrelmann &amp; U. Laaser (1998). Handbuch Gesundheitswissenschaften. Weinheim: Juventa.</li> <li>Dietzel R., Bollert, G. (2006) Leitlinien – auch ein Thema für die Physiotherapie? Z. Krankengymnastik Zeitschrift für Physiotherapeuten, Jg. 58, Nr. 6.</li> <li>Hüter-Becker, A., Dölken, M. (2004). Beruf, Recht, wissenschaftliches Arbeiten. Stuttgart: Thieme.</li> <li>Hüter-Becker, A. (2006) Das Neue Denkmodell in der Physiotherapie. Band 1: Bewegungssystem</li> <li>Hüter-Becker, (2005) A. Das Neue Denkmodell in der Physiotherapie. Band 2: Bewegungsentwicklung, Bewegungskontrolle. Stuttgart: Thieme</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Vorlesung, seminaristischer Unterricht, Übungen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	6 Credits
<b>Workload</b>	180 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 4 SWS

2.2 Modulbeschreibung: Fachbezogene Forschung und evidenzbasierte Praxis in der Physiotherapie

<b>Titel des Moduls</b>	Fachbezogene Forschung und evidenzbasierte Praxis in der Physiotherapie
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beruf und Arbeitsfeld Physiotherapie</li> <li>• Methodische Grundlagen</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen kennen verschiedene Untersuchungsmethoden im Rahmen qualitativer und quantitativer Forschungsansätze und können die zentralen Untersuchungsergebnisse in ihrer Aussagekraft einordnen.</li> <li>• Sie verfügen über einen Überblick über die aktuellen therapierelevanten Leitlinien medizinischer Versorgung, die für die Evidenzbasierung therapeutischer Arbeit heranzuziehen sind.</li> <li>• Sie haben ein kritisches Verständnis für einzelne qualitative und quantitative Forschungsansätze und deren Möglichkeiten und Grenzen aus einer therapiewissenschaftlichen Perspektive und können diese in ihren Grundlagen anwenden. Sie verfügen über vertieftes Wissen hinsichtlich der für ihr Fachgebiet vorrangig relevanten Untersuchungsdesigns für Wirksamkeitsstudien, Evaluationsforschung und Versorgungsforschung.</li> <li>• Sie können Forschungsfragen aus der beruflichen Praxis aufgreifen und an der Entwicklung wissenschaftlicher Untersuchungsdesigns, an der Durchführung von Forschungsprojekten und der Darstellung von Forschungsergebnissen konstruktiv mitzuwirken und somit die Therapieforschung weiter zu entwickeln.</li> <li>• Sie sind in der Lage, ihr eigenes Fachwissen kontinuierlich durch das kritische Lesen von Forschungsstudien zu aktualisieren und zu vertiefen und auf dieser Basis wissenschaftlich fundierte Urteile zu entwickeln.</li> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Kompetenz, sich im Rahmen von fachlichen Auseinandersetzungen mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern über Forschungsstudien und deren Ergebnisse auszutauschen und begründet Position zu beziehen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	ausgewählte Forschungsarbeiten und -ergebnisse in der Ergo- und Physiotherapie, <i>Evidence based practice</i> in der Ergo- und Physiotherapie, Quantitative und qualitative Forschungsdesigns, Leitlinien für die medizinische Versorgung, Planung und Durchführung einer empirischen Forschungsstudie, Erstellen einer eigenen Forschungsarbeit
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Atteslander, P. (2000). Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Walter de Gruyter.</li> <li>• Borgetto B. et al. , (2007). Die Forschungspyramide – Diskussionsbeitrag zur Evidenzbasierten Praxis in der Physiotherapie. Physioscience (1), 3.</li> <li>• Bortz, J., Döring, N. (1995). Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler. 2. Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer</li> <li>• Kool, Jan (2001) Der Weg zum wissenschaftlichen Arbeiten: ein Einstieg für Physiotherapeuten. Stuttgart: Thieme.</li> <li>• Mayer, H. und Hilten, E. van. (2007). Einführung in die Physiotherapieforschung. Wien: Facultas Universitätsverlag</li> <li>• Neugebauer, E., Mutschler, W., Claes, L. (2004). Von der Idee zur Publikation. Eine Anleitung zum erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeiten. Stuttgart: Thieme.</li> <li>• Scherfer, E. (2006). Forschung verstehen. Ein Grundkurs in evidenzbasierter Praxis. München: Richard Pflaum.</li> <li>• Seale, J. (1998). Therapy research: process and practicalities. Oxford: Butterworth-Heinemann.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Übungen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	12 Credits
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	120 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 8 SWS

2.3 Modulbeschreibung: Theoretische Grundlagen und Modelle der Physiotherapie

<b>Titel des Moduls</b>	Theoretische Grundlagen und Modelle der Physiotherapie
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein breites und umfassendes Wissen über aktuelle therapiewissenschaftliche Theorien und Modellen, deren nationalen und internationalen Diskussionsstand sowie deren Relevanz für den therapeutischen Prozess aus der Perspektive der Akteure und der Patienten.</li> <li>Sie verfügen über ein kritisches Verständnis zu den therapiewissenschaftlichen Theorien und Modellen, reflektieren diese systematisch vor dem Hintergrund einer patientenorientierten Perspektive und bewerten diese im Hinblick auf derzeitige und zukünftige Anforderungen an professionelles Handeln in den Berufen unter Verwendung aktueller Fachliteratur und Forschungsergebnisse.</li> <li>Sie verfügen über die Kompetenz, die erworbenen und kritisch reflektierten therapiewissenschaftlichen Theorien und Modelle in den therapeutischen Prozessen ihres jeweiligen Handlungsfeldes anzuwenden, deren Grenzen und Möglichkeiten zu erkennen und diese vor dem Hintergrund differenzierter Problemlösungsanforderungen auf der Mikro- und Mesoebene weiterzuentwickeln.</li> <li>Sie verfügen über die Kompetenz, relevante Informationen zu therapiewissenschaftlichen Theorien und Modellen zu sammeln, unter Nutzung wissenschaftlicher Kriterien und unter Berücksichtigung gesellschaftlicher und ethischer Erkenntnisse zu bewerten und zu interpretieren, ggf. zu transferieren und daraus ein fundiertes Urteil im Hinblick auf zukünftige berufliche Handlungsanforderungen und -möglichkeiten abzuleiten.</li> <li>Die Absolventinnen und Absolventen können eigenständige Positionen zu therapiewissenschaftlichen Theorien und Modellen begründet formulieren und verteidigen, sich mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern sowie Laien dazu auseinandersetzen sowie ihre Positionen verantwortlich und differenziert vertreten.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Theorien und Modelle in der Ergo- und Physiotherapie, relevante Theorien und Modelle in den Bezugswissenschaften (u. a. Rehabilitations-, Gesundheits-, Sozialwissenschaften), Internationale Theorien und Modelle in der Ergo- und Physiotherapie, Wissenschaftstheoretische Grundlagen, Theorie-Praxis-Ansätze, Theoriegeleitete Praxis, Theorien zu Bewegung als Grundlage des Berufsverständnisses
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Cott, C. Finch, E. (1995) The Movement Continuum Theory of Physical Therapy. Physiotherapy Canada, 47, 2.</li> <li>Hagenaars LHA, Bernards ATM, Oostendorp RAB. (2003) Over de Kunst van Hulpverleners. Het meerdimensionale belasting-belastbaarheidsmodel: een vakfilosofisch model voor een menswaardige gezondheidszorg. Amersfoort: Nederlands Paramedisch Instituut.</li> <li>Hüter-Becker, A. et al. (Hrsg.) (2006). Das neue Denkmodell. Band 1 und 2. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme.</li> <li>Hüter-Becker et al. (2002). Lehrbuch zum Neuen Denkmodell der Physiotherapie. Stuttgart: Thieme.</li> <li>Klemme, B., Geuter, G. Willimczik, K. (2007; 2008) Physiotherapie – über eine Akademisierung zur Profession. I und II physioscience 3. Jg. (2), 4. Jg. (2)</li> <li>Schellhammer, S. (2002). Bewegungslehre: motorisches Lernen aus der Sicht der Physiotherapie. München: Urban und Fischer.</li> <li>Schuntermann, M.F. (2005) Einführung in die ICF. Landsberg: Ecomed Medizin.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	6 Credits
<b>Workload</b>	180 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 4 SWS

2.4 Modulbeschreibung: Clinical Reasoning

<b>Titel des Moduls</b>	Clinical Reasoning
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul: <ul style="list-style-type: none"> <li>Beruf und Arbeitsfeld</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über breites Wissen, über die verschiedenen Formen des <i>clinical reasoning</i> sowie über die sich wandelnden Problemlösungsprozesse in der Entwicklung von Novizinnen und Novizen zu Expertinnen und Experten.</li> <li>Sie können literaturgestützt begründet Clinical-Reasoning-Prozesse analysieren und bewerten, kennen verschiedene Theorien zum Clinical-Reasoning-Prozess und sind in der Lage, ihre eigenen Clinical-Reasoning-Prozesse metakognitiv zu reflektieren.</li> <li>Sie verfügen über die Kompetenz, ihr theoretisches Wissen zum <i>clinical reasoning</i> auf den – dem therapeutischen Handeln zugrundeliegenden – Problemlösungsprozess zu übertragen, indem sie diesen zielorientiert steuern und im Sinne reflektierter Praxis kritisch betrachten.</li> <li>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Kompetenz, im Rahmen von fachlichen Auseinandersetzungen mit Fachvertreterinnen, Fachvertretern oder Laien den eigenen Clinical-Reasoning-Prozess und die darin getroffenen Entscheidungen darzulegen, zu begründen und argumentativ zu verteidigen und somit im interprofessionellen Team Verantwortung für den berufsspezifischen Clinical-Reasoning-Prozess zu übernehmen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Spezifische Denk- und Entscheidungsprozesse im Rahmen physiotherapeutischer Arbeit</li> <li>Verschiedene Formen des Clinical Reasonings</li> <li>Entwicklung des Clinical Reasoning von Novizinnen und Novizen zu Expertinnen und Experten</li> <li>Reflektierte Praxis, <i>reflection on action</i></li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Benamy, B. C. (1996)- Developing clinical Reasoning Skills. San Antonio: Therapy Skill Builders.</li> <li>Higgs, J. &amp; Jones, M. (2000). Clinical reasoning in the Health Professions. Oxford: Butterworth-Heinemann.</li> <li>Jones, M. (1997). Clinical Reasoning. Fundament der klinischen Praxis und Brücke zwischen den Ansätzen der Manuellen Therapie. Manuelle Therapie (1).</li> <li>Jones, M. (1998). Clinical Reasoning. Fundament der klinischen Praxis und Brücke zwischen den Ansätzen der Manuellen Therapie. Manuelle Therapie (2).</li> <li>Klemme, B., Siegmann, G. (2006) Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen. Stuttgart: Thieme.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Fallstudien
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	12 Credits
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	120 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 8 SWS

**2.5 Modulbeschreibung: Berufstypische Konzepte, Aufgaben und Methoden in therapeutischen Situationen**

<b>Titel des Moduls</b>	Berufstypische Konzepte, Aufgaben und Methoden in therapeutischen Situationen
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beruf und Arbeitsfeld Physiotherapie</li> <li>• Methodische Grundlagen</li> <li>• Clinical Reasoning</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventen und Absolventinnen verfügen über vertieftes und wissenschaftlich fundiertes Wissen hinsichtlich berufstypischer aktueller Konzepte.</li> <li>• Auf der Basis berufsspezifischer Konzepte und relevanter Konzepte aus den Bezugswissenschaften sind sie in der Lage Problemlösungen für ihr Fachgebiet begründet zu finden und weiter zu entwickeln, diese in der Praxis umzusetzen und zu reflektieren.</li> <li>• Sie sind in der Lage im Berufsalltag vollzogene Prozesse aus der Distanz zu reflektieren und diese auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu hinterfragen und gegebenenfalls neu zu strukturieren und somit zu zukunftsfähigen Entwicklungen im eigenen Beruf beizutragen.</li> <li>• Sie betrachten therapeutisches Handeln grundsätzlich auch aus der patientenzentrierten Perspektive, und suchen im Spannungsfeld zwischen der Patientenperspektive und der ökonomischen Sichtweise im Rahmen von Therapie nach patientenorientierten Lösungen.</li> <li>• Sie sind in der Lage, die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen auf die Berufspraxis beziehen und im Sinne einer evidence based practice umzusetzen.</li> <li>• Sie begründen ihre Entscheidungen im Rahmen von Fachgesprächen auf der Basis wissenschaftlicher berufsspezifischer Grundlagen und der Kenntnisse relevanter Aspekte aus den Bezugswissenschaften.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Therapieprozess – Assessment, Zielsetzung der Therapie, Durchführung, Methoden, Evaluation und Dokumentation</li> <li>• Orientierung des therapeutischen Prozesses an der ICF</li> <li>• Partizipation als zentraler Bezugspunkt therapeutischen Handelns</li> <li>• physiotherapeutische Diagnostik</li> <li>• Interaktion und Kommunikation mit PatientInnen, KlientInnen und Bezugspersonen im Sinne von Shared decision making</li> <li>• Schulung, Anleitung und Beratung von PatientInnen, KlientInnen und Bezugspersonen</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Brinkmann-Göbel, R. (2001). Handbuch für Gesundheitsberater. Bern: Hans Huber.</li> <li>• Fries, W. et al (2007) Teilhaben! Neue Konzepte der Neurorehabilitation für eine erfolgreiche Rückkehr in Beruf und Alltag. Stuttgart: Thieme</li> <li>• Schuntermann, M.F. (2005) Einführung in die ICF. Landsberg: Ecomed Medizin</li> <li>• V. d. Berg, F. et al (2007) Angewandte Physiologie: Alterungsprozesse und das Alter verstehen Band 5. Stuttgart: Thieme</li> <li>• Walkenhorst, U. (2008) Potentiale der Ergotherapie in der Gesundheits- und Krankenversorgung. Idstein: Schulz-Kichner Verlag-</li> <li>• Wendt, W. R. (2001). Case-Management im Sozial- und Gesundheitswesen. Freiburg i. Br.: Lambertus.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Fallstudien, Übung
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	12 Credits
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	90 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 6 SWS

2.6 Modulbeschreibung: Organisation therapeutischer Arbeit

<b>Titel des Moduls</b>	Organisation therapeutischer Arbeit
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul: <ul style="list-style-type: none"> <li>Beruf und Arbeitsfeld Physiotherapie</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Absolventen verfügen über ein grundlegendes Verständnis des gesellschaftlichen Auftrages des Dienstleistungsbereichs Therapie, über die gesellschaftlichen, institutionellen, rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen und sind in der Lage auf der Basis dessen eigenes Handeln zu analysieren und zu begründen.</li> <li>Sie sind in der Lage Problemlösungen für die Organisation therapeutischer Arbeit in den Arbeitsfelder Kuration, Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsförderung mit ihren jeweils spezifischen Rahmenbedingungen zu erarbeiten.</li> <li>Sie haben ein kritisches Verständnis für Problemfelder wie Schnittstellenmanagement, Konfliktmanagement, Casemanagement und Changemanagement und können diese analysieren und die Prozesse problemlösend steuern.</li> <li>Sie verfügen über vertieftes Wissen auf dem Stand der aktuellen Literatur hinsichtlich der Organisation therapeutischer Arbeit und deren spezifischer Erfordernisse. Hier sind sie in der Lage Wissen aus den Bereichen Führung, Leitung und Organisation mit dem berufsspezifischen therapeutischen Wissen zu vernetzen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Analyse des rechtlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Rahmens therapeutischer Arbeit</li> <li>Kommunikation und Interaktion mit anderen Berufsgruppen im Sinne der Interdisziplinarität</li> <li>Schnittstellenanalysen</li> <li>Teamarbeit, Kooperation mit anderen Berufsgruppen</li> <li>Konflikte</li> <li>Case-Management als gemeinsame Aufgabe verschiedener Berufsgruppen im Gesundheitswesen</li> <li>Change Management</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.</li> <li>Spörkel, H. et al. (1995). Total Quality Management im Gesundheitswesen. Weinheim: Psychologie Verlags Union</li> <li>Walkenhorst, U. Burchert, H. (2005) Management in der Ergotherapie. Berlin: Springer</li> <li>Wegener, G., Wegener, K. (2005) Praxismanagement für die Physiotherapie. Stuttgart: Thieme.</li> <li>Wendt, W. R. (2001). Case-Management im Sozial- und Gesundheitswesen. Freiburg i. Br.: Lambertus.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	10 Credits
<b>Workload</b>	300 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	90 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 6 SWS

3.1 Modulbeschreibung: Beruf und Arbeitsfeld Ergotherapie

<b>Titel des Moduls</b>	Beruf und Arbeitsfeld Ergotherapie
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein umfassendes Wissen über die vielfältigen Facetten des therapeutischen Berufs- und Arbeitsfeldes, dessen Integration in das Gesundheitssystem, die Spezifik und Komplexität des therapeutischen Prozesses mit seinen Herausforderungen und Anforderungen an die Persönlichkeit des Therapeuten.</li> <li>• Sie reflektieren auf der Basis der Kenntnis der entsprechenden Fachliteratur kritisch ihr eigenes Berufsfeld mit seinen vielfältigen Tätigkeitsfeldern, kennen die methodischen Spezifika der verschiedenen berufstypischen Tätigkeiten (Schulung, Beratung, Anleitung), verstehen und reflektieren den therapeutischen Prozess in differenzierter Form und setzen sich kritisch mit den ethischen Herausforderungen und Bewältigungsstrategien im Rahmen der Therapeutenrolle auseinander.</li> <li>• Sie verfügen über die Kompetenz, ihr Wissen auf ihr zukünftiges Handeln im Rahmen von berufstypischen Situationen auf der Mikro- und Mesebene zu übertragen, Problemlösungen für therapeutische Situationen aber auch für die eigene Bewältigung der beruflichen Herausforderungen sowie für die Gestaltung ethisch schwieriger Situationen zu erarbeiten und weiterzuentwickeln.</li> <li>• Sie verfügen über die Kompetenz, relevante Informationen zu ihrem sich in Veränderung befindlichen Berufs- und Arbeitsfeld, zu den sich verändernden spezifischen Rahmenbedingungen zu sammeln, diese zu verarbeiten und gegebenenfalls zu transferieren.</li> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Kompetenz, im Rahmen von fachlichen Auseinandersetzungen mit Fachvertreterinnen, Fachvertretern oder Laien Position zu beziehen und sich im Team mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern gemeinschaftlich, aber auch eigenverantwortlich über spezifische Probleme und Lösungsmöglichkeiten hinsichtlich der relevanten Aspekte des therapeutischen Berufs- und Arbeitsfeldes auszutauschen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Rahmenbedingungen therapeutischer Arbeit, Berufsfelder, Tätigkeitsfelder, berufstypische Tätigkeiten (Schulung, Beratung, Anleitung), Therapeutischer Prozess, Leitlinien therapeutischer Arbeit, Berufsverständnis und ethische Herausforderungen, Arbeitsbelastung von Therapeuten und Lösungsstrategien
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Badura, B.&amp; Strodtholz, P. (1998). Soziologische Grundlagen der Gesundheitswissenschaften, in K. Hurrelmann &amp; U. Laaser (1998). Handbuch Gesundheitswissenschaften. Weinheim: Juventa.Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (DVE) (2004). Indikationskatalog Ergotherapie. Die Darstellung des derzeitigen Spektrums der Ergotherapie in der Sozialversicherung. Idstein: Schulz-Kirchner.</li> <li>• Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (DVE), Miesen, M. (Hrsg.) (2004). Berufsprofil Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner.</li> <li>• Dietzel R., Bollert, G. (2006) Leitlinien – auch ein Thema für die Physiotherapie? Z. Krankengymnastik Zeitschrift für Physiotherapeuten, Jg. 58, Nr. 6.</li> <li>• Hüter-Becker, A., Dölken, M. (2004). Beruf, Recht, wissenschaftliches Arbeiten. Stuttgart: Thieme.</li> <li>• Hüter-Becker, A. (2006)Das Neue Denkmodell in der Physiotherapie. Band 1: Bewegungssystem</li> <li>• Hüter-Becker, (2005) A. Das Neue Denkmodell in der Physiotherapie. Band 2: Bewegungsentwicklung, Bewegungskontrolle. Stuttgart: Thieme</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Vorlesung, seminaristischer Unterricht, Übungen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	6 Credits
<b>Workload</b>	180 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 4 SWS



**3.2 Modulbeschreibung: Fachbezogene Forschung und evidenzbasierte Praxis in der Ergotherapie**

<b>Titel des Moduls</b>	Fachbezogene Forschung und evidenzbasierte Praxis in der Ergotherapie
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beruf und Arbeitsfeld Ergotherapie</li> <li>• Methodische Grundlagen</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen kennen verschiedene Untersuchungsmethoden im Rahmen qualitativer und quantitativer Forschungsansätze und können die zentralen Untersuchungsergebnisse in ihrer Aussagekraft einordnen.</li> <li>• Sie verfügen über einen Überblick über die aktuellen therapierelevanten Leitlinien medizinischer Versorgung, die für die Evidenzbasierung therapeutischer Arbeit heranzuziehen sind.</li> <li>• Sie haben ein kritisches Verständnis für einzelne qualitative und quantitative Forschungsansätze und deren Möglichkeiten und Grenzen aus einer therapiewissenschaftlichen Perspektive und können diese in ihren Grundlagen anwenden. Sie verfügen über vertieftes Wissen hinsichtlich der für ihr Fachgebiet vorrangig relevanten Untersuchungsdesigns für Wirksamkeitsstudien, Evaluationsforschung und Versorgungsforschung.</li> <li>• Sie können Forschungsfragen aus der beruflichen Praxis aufgreifen und an der Entwicklung wissenschaftlicher Untersuchungsdesigns, an der Durchführung von Forschungsprojekten und der Darstellung von Forschungsergebnissen konstruktiv mitzuwirken und somit die Therapieforschung weiter zu entwickeln.</li> <li>• Sie sind in der Lage, ihr eigenes Fachwissen kontinuierlich durch das kritische Lesen von Forschungsstudien zu aktualisieren und zu vertiefen und auf dieser Basis wissenschaftlich fundierte Urteile zu entwickeln.</li> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Kompetenz, sich im Rahmen von fachlichen Auseinandersetzungen mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern über Forschungsstudien und deren Ergebnisse auszutauschen und begründet Position zu beziehen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	ausgewählte Forschungsarbeiten und -ergebnisse in der Ergo- und Physiotherapie, <i>Evidence based practice</i> in der Ergo- und Physiotherapie, Quantitative und qualitative Forschungsdesigns, Leitlinien für die medizinische Versorgung, Planung und Durchführung einer empirischen Forschungsstudie
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Borgetto B. et al. , (2007). Die Forschungspyramide – Diskussionsbeitrag zur Evidenz-basierten Praxis in der Physiotherapie. <i>Physioscience</i> (1), 3</li> <li>• Bortz, J., Döring, N. (1995). <i>Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler</i>. 2. Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer</li> <li>• Kool, Jan (2001) <i>Der Weg zum wissenschaftlichen Arbeiten: ein Einstieg für Physiotherapeuten</i>. Stuttgart: Thieme.</li> <li>• Neugebauer, E., Mutschler, W., Claes, L. (2004). <i>Von der Idee zur Publikation. Eine Anleitung zum erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeiten</i>. Stuttgart: Thieme.</li> <li>• Scherfer, E. (2006). <i>Forschung verstehen. Ein Grundkurs in evidenzbasierter Praxis</i>. München: Richard Pflaum.</li> <li>• Treuster, T. (2006). <i>Effektivität der Ergotherapie im psychiatrischen Krankenhaus</i>. Stuttgart: Thieme.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Übungen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	12 Credits
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	120 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 8 SWS

**3.3 Modulbeschreibung: Theoretische Grundlagen und Modelle der Ergotherapie**

<b>Titel des Moduls</b>	Theoretische Grundlagen und Modelle der Ergotherapie
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein breites und umfassendes Wissen über aktuelle therapiewissenschaftliche Theorien und Modellen, deren nationalen und internationalen Diskussionsstand sowie deren Relevanz für den therapeutischen Prozess aus der Perspektive der Akteure und der Patienten.</li> <li>• Sie verfügen über ein kritisches Verständnis zu den therapiewissenschaftlichen Theorien und Modellen, reflektieren diese systematisch vor dem Hintergrund einer patientenorientierten Perspektive und bewerten diese im Hinblick auf derzeitige und zukünftige Anforderungen an professionelles Handeln in den Berufen unter Verwendung aktueller Fachliteratur und Forschungsergebnisse.</li> <li>• Sie verfügen über die Kompetenz, die erworbenen und kritisch reflektierten therapiewissenschaftlichen Theorien und Modelle in den therapeutischen Prozessen ihres jeweiligen Handlungsfeldes anzuwenden, deren Grenzen und Möglichkeiten zu erkennen und diese vor dem Hintergrund differenzierter Problemlösungsanforderungen auf der Mikro- und Mesoebene weiterzuentwickeln.</li> <li>• Sie verfügen über die Kompetenz, relevante Informationen zu therapiewissenschaftlichen Theorien und Modellen zu sammeln, unter Nutzung wissenschaftlicher Kriterien und unter Berücksichtigung gesellschaftlicher und ethischer Erkenntnisse zu bewerten und zu interpretieren, ggf. zu transferieren und daraus ein fundiertes Urteil im Hinblick auf zukünftige berufliche Handlungsanforderungen und -möglichkeiten abzuleiten.</li> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen können eigenständige Positionen zu therapiewissenschaftlichen Theorien und Modellen begründet formulieren und verteidigen, sich mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern sowie Laien dazu auseinandersetzen sowie ihre Positionen verantwortlich und differenziert vertreten.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Theorien und Modelle in der Ergo- und Physiotherapie, Bezugswissenschaften (u. a. Rehabilitations-, Gesundheits-, Sozialwissenschaften), Internationale Theorien und Modelle in der Ergo- und Physiotherapie, Wissenschaftstheoretische Grundlagen, Theorie-Praxis-Ansätze, Theoriegeleitete Praxis
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Cott, C. Finch, E. (1995) The Movement Continuum Theory of Physical Therapy. <i>Physiotherapy Canada</i>, 47, 2.</li> <li>• Hagedorn, R. (2000). Ergotherapie – Theorien und Modelle. Die Praxis begründen. Stuttgart: Thieme.</li> <li>• Herold, Ch. et al. (2004). Konzeptionelle Modelle für die ergotherapeutische Praxis. Heidelberg: Springer.</li> <li>• Hüter-Becker, A. et al. (Hrsg.) (2006). Das neue Denkmodell. Band 1 und 2. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme.</li> <li>• Schuntermann, M.F. (2005) Einführung in die ICF. Landsberg: Ecomed Medizin.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	6 Credits
<b>Workload</b>	180 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 4 SWS

3.4 Modulbeschreibung: Clinical Reasoning

<b>Titel des Moduls</b>	Clinical Reasoning
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul: <ul style="list-style-type: none"> <li>Beruf und Arbeitsfeld</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über breites Wissen, über die verschiedenen Formen des <i>clinical reasoning</i> sowie über die sich wandelnden Problemlösungsprozesse in der Entwicklung von Novizinnen und Novizen zu Expertinnen und Experten.</li> <li>Sie können literaturgestützt begründet Clinical-Reasoning-Prozesse analysieren und bewerten, kennen verschiedene Theorien zum Clinical-Reasoning-Prozess und sind in der Lage, ihre eigenen Clinical-Reasoning-Prozesse metakognitiv zu reflektieren.</li> <li>Sie verfügen über die Kompetenz, ihr theoretisches Wissen zum <i>clinical reasoning</i> auf den – dem therapeutischen Handeln zugrundeliegenden – Problemlösungsprozess zu übertragen, indem sie diesen zielorientiert steuern und im Sinne reflektierter Praxis kritisch betrachten.</li> <li>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Kompetenz, im Rahmen von fachlichen Auseinandersetzungen mit Fachvertreterinnen, Fachvertretern oder Laien den eigenen Clinical-Reasoning-Prozess und die darin getroffenen Entscheidungen darzulegen, zu begründen und argumentativ zu verteidigen und somit im interprofessionellen Team Verantwortung für den berufsspezifischen Clinical-Reasoning-Prozess zu übernehmen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Spezifische Denk- und Entscheidungsprozesse im Rahmen ergo- und physiotherapeutischer Arbeit</li> <li>Verschiedene Formen des Clinical Reasonings</li> <li>Entwicklung des Clinical Reasoning von Novizinnen und Novizen zu Expertinnen und Experten</li> <li>Reflektierte Praxis, <i>reflection on action</i></li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Feiler, M. (2003). <i>Klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Überlegungen und Strategien im therapeutischen Handeln</i>. Berlin: Springer.</li> <li>Higgs, J., Jones, M. (2000). <i>Clinical reasoning in the health professions</i>. Oxford: Butterworth Heinemann.</li> <li>Klemme, B., Siegmann, G. (2006). <i>Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen</i>. Stuttgart: Thieme.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Fallstudien
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	12 Credits
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	120 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 8 SWS

3.5 Modulbeschreibung: Berufstypische Konzepte, Aufgaben und Methoden in therapeutischen Situationen

<b>Titel des Moduls</b>	Berufstypische Konzepte, Aufgaben und Methoden in therapeutischen Situationen
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beruf und Arbeitsfeld Ergotherapie</li> <li>• Methodische Grundlagen</li> <li>• Clinical Reasoning</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventen und Absolventinnen verfügen über vertieftes und wissenschaftlich fundiertes Wissen hinsichtlich berufstypischer aktueller Konzepte.</li> <li>• Auf der Basis berufsspezifischer Konzepte und relevanter Konzepte aus den Bezugswissenschaften sind sie in der Lage Problemlösungen für ihr Fachgebiet begründet zu finden und weiter zu entwickeln, diese in der Praxis umzusetzen und zu reflektieren.</li> <li>• Sie sind in der Lage im Berufsalltag vollzogene Prozesse aus der Distanz zu reflektieren und diese auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu hinterfragen und gegebenenfalls neu zu strukturieren und somit zu zukunftsfähigen Entwicklungen im eigenen Beruf beizutragen.</li> <li>• Sie betrachten therapeutisches Handeln grundsätzlich auch aus der patientenzentrierten Perspektive, und suchen im Spannungsfeld zwischen der Patientenperspektive und der ökonomischen Sichtweise im Rahmen von Therapie nach patientenorientierten Lösungen.</li> <li>• Sie sind in der Lage, die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen auf die Berufspraxis beziehen und im Sinne einer evidence based practise umzusetzen.</li> <li>• Sie begründen ihre Entscheidungen im Rahmen von Fachgesprächen auf der Basis wissenschaftlicher berufsspezifischer Grundlagen und der Kenntnisse relevanter Aspekte aus den Bezugswissenschaften.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Therapieprozess – Assessment, Zielsetzung der Therapie, Durchführung, Methoden, Evaluation und Dokumentation</li> <li>• Orientierung des therapeutischen Prozesses an der ICF</li> <li>• Partizipation als zentraler Bezugspunkt therapeutischen Handelns ergotherapeutische Diagnostik</li> <li>• Interaktion und Kommunikation mit PatientInnen, KlientInnen und Bezugspersonen im Sinne von Shared decision making</li> <li>• Schulung, Anleitung und Beratung von PatientInnen, KlientInnen und Bezugspersonen</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Brinkmann-Göbel, R. (2001). Handbuch für Gesundheitsberater. Bern: Hans Huber.</li> <li>• Fries, W. et al (2007) Teilhaben! Neue Konzepte der Neurorehabilitation für eine erfolgreiche Rückkehr in Beruf und Alltag. Stuttgart: Thieme</li> <li>• Schuntermann, M.F. (2005) Einführung in die ICF. Landsberg: Ecomed Medizin</li> <li>• V. d. Berg, F. et al (2007) Angewandte Physiologie: Alterungsprozesse und das Alter verstehen Band 5. Stuttgart: Thieme</li> <li>• Walkenhorst, U. (2008) Potentiale der Ergotherapie in der Gesundheits- und Krankenversorgung. Idstein: Schulz-Kichner Verlag-</li> <li>• Wendt, W. R. (2001). Case-Management im Sozial- und Gesundheitswesen. Freiburg i. Br.: Lambertus.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Fallstudien, Übung
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	mündliche und/oder schriftliche Prüfung und/oder Performanzprüfung
<b>Leistungspunkte</b>	12 Credits
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	90 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 6 SWS

3.6 Modulbeschreibung: Organisation therapeutischer Arbeit

<b>Titel des Moduls</b>	Organisation therapeutischer Arbeit
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul: <ul style="list-style-type: none"> <li>Beruf und Arbeitsfeld Ergotherapie</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Absolventen verfügen über ein grundlegendes Verständnis des gesellschaftlichen Auftrages des Dienstleistungsbereichs Therapie, über die gesellschaftlichen, institutionellen, rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen und sind in der Lage auf der Basis dessen eigenes Handeln zu analysieren und zu begründen.</li> <li>Sie sind in der Lage Problemlösungen für die Organisation therapeutischer Arbeit in den Arbeitsfelder Kuration, Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsförderung mit ihren jeweils spezifischen Rahmenbedingungen zu erarbeiten.</li> <li>Sie haben ein kritisches Verständnis für Problemfelder wie Schnittstellenmanagement, Konfliktmanagement, Casemanagement und Changemanagement und können diese analysieren und die Prozesse problemlösend steuern.</li> <li>Sie verfügen über vertieftes Wissen auf dem Stand der aktuellen Literatur hinsichtlich der Organisation therapeutischer Arbeit und deren spezifischer Erfordernisse. Hier sind sie in der Lage Wissen aus den Bereichen Führung, Leitung und Organisation mit dem berufsspezifischen therapeutischen Wissen zu vernetzen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Analyse des rechtlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Rahmens therapeutischer Arbeit</li> <li>Kommunikation und Interaktion mit anderen Berufsgruppen im Sinne der Interdisziplinarität</li> <li>Schnittstellenanalysen</li> <li>Teamarbeit, Kooperation mit anderen Berufsgruppen</li> <li>Konflikte</li> <li>Case-Management als gemeinsame Aufgabe verschiedener Berufsgruppen im Gesundheitswesen</li> <li>Change Management</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.</li> <li>Spörkel, H. et al. (1995). Total Quality Management im Gesundheitswesen. Weinheim: Psychologie Verlags Union</li> <li>Walkenhorst, U. Burchert, H. (2005) Management in der Ergotherapie. Berlin: Springer</li> <li>Wegener, G., Wegener, K. (2005) Praxismanagement für die Physiotherapie. Stuttgart: Thieme.</li> <li>Wendt, W. R. (2001). Case-Management im Sozial- und Gesundheitswesen. Freiburg i. Br.: Lambertus.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Seminaristischer Unterricht
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	10 Credits
<b>Workload</b>	300 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	90 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 6 SWS

4.1 Modulbeschreibung: Methodische Grundlagen

<b>Titel des Moduls</b>	Methodische Grundlagen
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anzuwenden und autonom Literaturrecherchen in Bibliothekswesen und Internet durchzuführen, wissenschaftliche Literatur dem Ziel angemessen auszuwählen, zu interpretieren und auszuwerten,</li> <li>computergestützt Texte zu verarbeiten, multimediale Präsentationen zu erstellen und gängige Tabellenkalkulationsprogramme zu nutzen,</li> <li>in englischer Sprache zu kommunizieren und Informationen aus englischsprachiger Fachliteratur zu interpretieren und für die Therapiewissenschaften nutzbar zu machen,</li> <li>Forschungsthemen zu formulieren und Argumentationslinien zu entwickeln,</li> <li>unterschiedliche Forschungsdesigns (qualitative und quantitative) voneinander zu unterscheiden und jeweils mit spezifischen Fragestellungen zu verbinden,</li> <li>Instrumente und Methoden der Datenerhebung und -auswertung in den Therapiewissenschaften auszuwählen und den Untersuchungsgegenstand entsprechend einzusetzen,</li> <li>zur Auswertung von empirischen Daten elektronische Datenverarbeitungsprogramme anzuwenden und die gewonnen Ergebnisse vor dem Hintergrund der Fragestellung und des Forschungsdesign zu beschreiben, zu interpretieren und kritisch zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Techniken wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>Wissenschaftliche Fragestellungen und Untersuchungsmethoden</li> <li>Forschungsdesigns, Gütekriterien</li> <li>Forschungsergebnisse aus Pflege- und Therapiewissenschaft</li> <li>Deskriptive (auch verteilungsfreie Verfahren) und analytische Statistik, Datenauswertung und Datenauswertungsprogramme</li> <li>EDV, Textverarbeitungsprogramme, Fachenglisch</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Atteslander, P. (2006). Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: E. Schmidt.</li> <li>Bortz, J., Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer.</li> <li>Polit, D. et al. (2004). Lehrbuch Pflegeforschung. Methodik, Beurteilung und Anwendung. Bern: Huber.</li> <li>Rennen-Allhoff, B. &amp; Schaeffer, D. (Hrsg.) (2003). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim: Juventa.</li> <li>Schaeffer, D. &amp; Müller-Mundt, G. (Hrsg.) (2002). Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Bern: Huber.</li> <li>Schumacher, M. &amp; Schulgen, G. (2002). Methodik klinischer Studien. Berlin: Springer.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Vorlesung, Übungen, Diskussion und Projektarbeit
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Teilprüfung I: Klausur im Umfang von max. 135 Minuten Teilprüfung II: Klausur im Umfang von max. 45 Minuten oder mündliche Prüfung im Umfang von max. 30 Minuten
<b>Leistungspunkte</b>	12 Credits
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	120 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 8 SWS

4.2 Modulbeschreibung: Grundlagen der Gesundheitswissenschaften

<b>Titel des Moduls</b>	Grundlagen der Gesundheitswissenschaften
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein umfassendes Wissen zentraler nationaler und internationaler Theorien sowie unterschiedlicher Erklärungsansätze und Modelle von Gesundheit und Krankheit (biomedizinisches Modell, Risikofaktorenmodell, Stressmodelle, Health-Belief-Modell). Sie können einschätzen, welchen Beitrag die verschiedenen Disziplinen (Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften und Medizin) zur Analyse und Lösungen gesundheitswissenschaftlicher Probleme leisten können und sind in der Lage, hier insbesondere pflegerische und therapeutische Perspektiven zu berücksichtigen.</li> <li>Sie verfügen über ein kritisches und reflektiertes Verständnis des Perspektivenwechsels in den Gesundheitswissenschaften von der Pathogenese zur Salutogenese, einer sich etablierenden interdisziplinären Sichtweise zu gesundheitswissenschaftlichen Fragestellungen und sind in der Lage, sich mit Gesundheitsrisiken und -ressourcen patientenorientiert auseinanderzusetzen.</li> <li>Sie sind in der Lage, gesundheitswissenschaftliche Erkenntnisse auf praktische Fragestellungen aus der Pflege und Therapie auf der Meso- und Makroebene anzuwenden und diese insbesondere aus einer bevölkerungsbezogenen Perspektive zu bearbeiten.</li> <li>Die Absolventinnen und Absolventen können relevante Daten und Erkenntnisse aus den Gesundheitswissenschaften zur Erklärung komplexer Phänomene heranziehen, auswerten und im Hinblick auf eine eigenständige Position begründet darstellen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Public Health aus nationaler und internationaler Perspektive</li> <li>Theorien und Modelle zu Gesundheit und Krankheit</li> <li>Pathogenese/Salutogenese</li> <li>Patientenorientierte Konzepte</li> <li>Gesellschaftliche Einflüsse auf Gesundheit und Krankheit</li> <li>Risikofaktorenmodell, Stressmodelle</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hurrelmann, K. &amp; Laaser, U. (1998). Handbuch Gesundheitswissenschaften. Weinheim: Juventa.</li> <li>Kolip, P. (Hrsg.) (2002). Gesundheitswissenschaften. Weinheim: Juventa.</li> <li>Schwarz, F.W. et al. (Hrsg.) (2002): Das Public Health Buch. München: Urban &amp; Fischer.</li> <li>Walle, H. (1995). Gesundheitswissenschaft. Stuttgart: Kohlhammer.</li> <li>Walter, U. &amp; Paris, W. (Hrsg.) (1996). Public Health – Gesundheit im Mittelpunkt. Merian: Public Health Forum.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Vorlesung, Interdisziplinärer seminaristischer Unterricht, Übungen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	6 Credits
<b>Workload</b>	180 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 4 SWS

4.3 Modulbeschreibung: Gesundheitsversorgung

<b>Titel des Moduls</b>	Gesundheitsversorgung
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über umfangreiche Kenntnisse zum System der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland mit seinen organisatorischen und finanziellen Steuerungen und Regulierungen. Sie können sich mit aktuellen nationalen sozialpolitischen Diskursen und Reformvorstellungen zur Gestaltung und Finanzierung der gesundheitlichen Versorgung auch im internationalen Vergleich kritisch auseinandersetzen.</li> <li>• Sie reflektieren ihre Kenntnisse vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und in Hinblick auf die Veränderung von Versorgungsstrukturen und -bedürfnissen. Dabei berücksichtigen sie die pflegerische und therapeutische Perspektive und sind in der Lage, ein vertieftes Verständnis für bestehende Versorgungsstrukturen aufzubringen sowie diese kritisch zu betrachten.</li> <li>• Sie sind in der Lage, ihr Wissen über die Versorgungsstrukturen auf pflegerische und therapeutische Prozesse anzuwenden und Versorgungskonzepte zu optimieren. Hierbei nutzen sie insbesondere konzeptionelle Überlegungen wie Disease-Management-Programme (DMP), Integrierte Versorgungskonzepte, Case- und Care-Managementkonzepte oder Leitlinien. Dabei steht für sie eine patienten-/nutzergerechte Gestaltung im Vordergrund ihres Handelns.</li> <li>• Sie verfügen über die Kompetenz, relevante Informationen zu den Versorgungsstrukturen zu ermitteln und unter Nutzung wissenschaftlicher und insbesondere epidemiologischer Methoden auszuwerten und zu beurteilen.</li> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen können in berufsgruppeninternen und -externen Diskussionen eine wissenschaftlich fundierte Position zu Versorgungsfragen beziehen und sich im interdisziplinären Kontext professionell an patientengerechten Entscheidungsprozessen im Versorgungsbereich beteiligen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• System der sozialen Sicherung in der BRD</li> <li>• Sozialgesetzbücher in ihrer Struktur und Themenstellungen (Renten-, Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung)</li> <li>• Einführung in die Organisations- und Finanzierungsmodelle der ambulanten und stationären Versorgung</li> <li>• Disease-Management-Programme, Integrierte Versorgung (Case- und Care-Management), Implementierung von Leitlinien etc.</li> <li>• Partnerschaftliche Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Brennecke, R. (Hrsg.) (2004). Lehrbuch Sozialmedizin. Bern: Huber.</li> <li>• Mühlbacher, A. (2002). Integrierte Versorgung. Management und Organisation. Bern: Huber.</li> <li>• Rosenbrock, R. &amp; Gerlinger, T. (2004). Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung. Bern: Huber.</li> <li>• Schwartz, F.W., Kickbusch, I., Wismar, M. (1998). Ziele und Strategien der Gesundheitspolitik. In: Schwartz, F.W. et al. (Hrsg.). Das Public Health Buch. Gesundheit und Gesundheitswesen. München: Urban &amp; Schwarzenberg. S. 172 – 188.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Fallstudien, seminaristischer Unterricht, Selbststudium
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	4 Credits
<b>Workload</b>	120 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 4 SWS



4.4 Modulbeschreibung: Prävention und Gesundheitsförderung

<b>Titel des Moduls</b>	Prävention und Gesundheitsförderung
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Die Absolventinnen und Absolventen können auf Basis grundlegender gesundheitswissenschaftlicher Theorien und Modelle speziellere Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention differenzieren und auf dieser Grundlage die Gesundheitssituation ausgewählter Bevölkerungsgruppen analysieren.</p> <p>Sie sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsdaten aus verschiedenen Quellen zu bewerten und diese für die Entwicklung von gesundheitsbezogenen Konzepten und Maßnahmen in unterschiedlichen Settings zu nutzen,</li> <li>• bestehende Konzepte und Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung zu analysieren und hinsichtlich ihres Nutzens für verschiedene Zielgruppen zu bewerten,</li> <li>• mit Hilfe des <i>Public Health Action Cycle</i> neue Präventions- und Gesundheitskonzepte zu entwickeln, Implementationsmöglichkeiten abzuschätzen sowie Evaluationsansätze zu erproben und dabei Maßnahmen des Qualitätsmanagements zu berücksichtigen.</li> </ul> <p>Die Absolventinnen und Absolventen können Konzepte, Angebote und Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung auf verschiedene Einrichtungen und berufliche Handlungsfelder übertragen. Sie können Projekte zur Prävention und Gesundheitsförderung den Zielgruppen angemessen vermitteln und mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern kritisch diskutieren und gemeinsam umsetzen.</p>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische Modelle der Prävention und Gesundheitsförderung (z. B. Risikofaktorenmodell, Salutogenese)</li> <li>• Gesundheitsberichterstattung und gesundheitlichen Problemlagen ausgewählter Zielgruppen (z. B. Kinder und Jugendliche, sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen, Migrantinnen und Migranten, Männer und Frauen, ältere Menschen)</li> <li>• Analyse und Bewertung bestehender Konzepte und Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung in verschiedenen Settings</li> <li>• <i>Public Health Action Cycle</i> zur Entwicklung, Implementation und Evaluation neuer Angebote und Maßnahmen</li> <li>• Maßnahmen des Qualitätsmanagements</li> <li>• Maßnahmen der Primär-, Sekundär-, Tertiärprävention und Gesundheitsförderung</li> <li>• Übertragungsmöglichkeiten in verschiedene berufliche Handlungsfelder</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Homfeldt, H. G. et al. (Hrsg.) (2002). Studienbuch Gesundheit. Neuwied: Luchterhand.</li> <li>• Hurrelmann, K. et al. (2004). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Huber.</li> <li>• Kolip, P. (Hrsg.) (2002). Gesundheitswissenschaften. Weinheim: Juventa.</li> <li>• Röhrle, B. &amp; Sommer, G. (Hrsg.) (1999). Prävention und Gesundheitsförderung. Tübingen: DGVT.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Fallstudien
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	4 Credits
<b>Workload</b>	120 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 4 SWS

**4.5 Modulbeschreibung: Politik und Kontextgestaltung im Gesundheitsbereich**

<b>Titel des Moduls</b>	Politik und Kontextgestaltung im Gesundheitsbereich
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Die Absolventinnen und Absolventen können auf der Grundlage von internationalen Empfehlungen und nationalen Gesundheitszielen gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen, welche die Gesundheit der Menschen beeinflussen, kritisch analysieren.</p> <p>Sie sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme der Gesundheitspolitik und verschiedene Reformvorstellungen systematisch zu bewerten und dabei die verschiedenen Interesse der Gruppen im Gesundheitswesen zu berücksichtigen,</li> <li>• Versorgungsstrukturen und -systeme einschließlich der gesundheitsökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu analysieren,</li> <li>• vor dem Hintergrund eines vertieften gesundheitspolitischen Verständnisses Handlungsspielräume für betriebliche Kontexte zu erkennen und interprofessionell zu gestalten.</li> </ul> <p>Die Absolventinnen und Absolventen können Konzepte der Gesundheitspolitik mit Laien, Fachvertreterinnen und Fachvertretern kritisch diskutieren und gemeinsam in beruflichen Handlungsfeldern angemessen umsetzen.</p>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Empfehlungen der WHO und europäische Netzwerke der Gesundheitspolitik</li> <li>• Nationale Strategien, Reformansätze und Konzepte der Gesundheits- und Sozialpolitik (z. B. Bürgerversicherung, Kopfpauschale)</li> <li>• Gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen sowie politische Interessen und Interessengruppen</li> <li>• Aktuelle gesundheitspolitische Diskussionen (z. B. Entsolidarisierung, Ökonomisierung der Medizin)</li> <li>• Qualität, Umfang und Finanzierung der Gesundheitsversorgung</li> <li>• Interprofessionelle Gestaltungsmöglichkeiten und Konsensprozesse im Spannungsfeld zwischen ethischem und ökonomischem Handeln</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Becker-Berke, S. (2005). Stichwort: Gesundheitswesen. Lexikon für Einsteiger und Insider. Bonn: Kompakt.</li> <li>• Braun, B., Kühn, H., Reimers, H. (1998). Das Märchen von der Kostenexplosion. Populäre Irrtümer zur Gesundheitspolitik. Stuttgart: Fischer.</li> <li>• Rice, T. (2004). Stichwort: Gesundheitsökonomie. Bonn: Kompakt.</li> <li>• Rosenbrock, R., Gerlinger, T. (2004). Gesundheitspolitik. Bern: Huber.</li> <li>• Wagner, W. (2005). Wie Politik funktioniert. München: dtv.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Fallstudien
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	6 Credits
<b>Workload</b>	180 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 4 SWS

5.1 Orientierungspraktikum

<b>Titel des Moduls</b>	Orientierungspraktikum
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	berufserkundendes Praktikum
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Vorbereitende Veranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• organisatorische Vorbereitung des OT-Praktikums</li> <li>• inhaltliche Vorbereitung des OT- Praktikums im Rahmen der Veranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ökonomische und rechtliche Grundlagen</li> <li>- Beratung und Patienten-/Klientenmanagement</li> <li>- Leistungs- und Finanzwirtschaft</li> <li>- Bildungs- und Lernprozesse in Schule und Betrieb</li> <li>- Beruf und Arbeitsfeld</li> </ul> </li> </ul>
<b>Qualifikationsziele</b>	Die Absolventinnen und Absolventen gewinnen einen Überblick über das künftige Arbeitsfeld und erkunden Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe. Sie sind in der Lage <ul style="list-style-type: none"> <li>• gesellschaftliche, politische, institutionelle und personelle Bedingungen in dem Handlungsfeld Leitung und Management zu analysieren,</li> <li>• spezifische Arbeitsschwerpunkte bezogen auf die Aufgaben einer Leitungs- oder Führungsperson zu analysieren und dokumentieren,</li> <li>• Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe im Handlungsfeld zu erkunden,</li> <li>• Planungs- und Entscheidungsfelder hinsichtlich der Organisation pflegerischen und therapeutischen Handelns in Bezug auf die Situation, die Rahmenbedingungen und den Prozess von pflegerischen und therapeutischen Handlungsprozessen in der Organisation zu erkunden und zu dokumentieren,</li> <li>• Instrumente zur Erfassung und Dokumentation von Therapie- bzw. Pflegebedarf, Therapie- bzw. Therapiemaßnahmen und deren Wirkung kennen zu lernen, anzuwenden zu dokumentieren.</li> </ul> <b>Vgl. hierzu „Informationen zu den Praxisphasen im Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit“ 2004</b>
<b>Inhalte</b>	s. vorbereitende Veranstaltungen Entwicklung von Erkundungsfragen Reflexion der bearbeiteten Erkundungsfragen <b>Vgl. hierzu „Informationen zu den Praxisphasen im Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit“ 2004</b>
<b>Lehrformen</b>	Vollzeitpraktikum mit vor- bzw. nachbereitendem seminaristischen Unterricht
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	keine Prüfung, Bearbeitung der Erkundungsfragen und Beobachtungsaufgaben, Präsentation der Ergebnisse im Rahmen der Nachbereitung
<b>Leistungspunkte</b>	6 Credits
<b>Workload</b>	180 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	15 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 1 SWS

5.2 Modulbeschreibung: Wirtschaft und Recht

<b>Titel des Moduls</b>	Wirtschaft und Recht
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventen verfügen über Grundkenntnisse über die Strukturen, Elemente und Wirkungszusammenhänge von Wirtschaft und Gesellschaft sowie Möglichkeiten der Steuerung der Wirtschaft.</li> <li>• Sie verfügen über Grundkenntnisse zu wichtigen Begriffen und Gesetze der Ökonomie und können diese interpretativ nutzen.</li> <li>• Sie können dieses reflektierte Wissen auf die Besonderheiten des Gesundheitswesens übertragen.</li> <li>• Die Absolventen können grundlegende rechtlicher Sachverhalte in der Wirtschaft im Allgemeinen und der Gesundheitswirtschaft im Besonderen für das eigene berufliche Handlungsfeld nutzen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschaft, Wirtschaft, Wirtschaftssteuerung</li> <li>• Markt, Angebot und Nachfrage</li> <li>• Effizienz und Effektivität, Rentabilität und Produktivität</li> <li>• Gesundheitsökonomie</li> <li>• Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht und Sozialrecht.</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung: Übersicht über das Sozialrecht. CD-ROM, Bonn 2003.</li> <li>• Burchert, H. &amp; Hering, T. (Hrsg.) (2002). Gesundheitswirtschaft. München/Wien: R. Oldenbourg.</li> <li>• Koch, L. (2001). Wirtschaftspolitik im Wandel. München/Wien: R. Oldenbourg.</li> <li>• Aktuelle Ausgabe des Sozialgesetzbuches, Beck-Texte im dtv, München.</li> <li>• Ullrich, N. (2006). Wirtschaftsrecht für Betriebswirte. 5. Aufl., Herne/Berlin: Verlag Neue Wirtschaftsbriefe.</li> <li>• Paraskewopoulos, Sp. (2004). Volkswirtschaftslehre. Herne/Berlin: Verlag Neue Wirtschaftsbriefe.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Übungen, Selbststudium
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	12 Credits
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	120 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 8 SWS

5.3 Modulbeschreibung: Leistungs- und Finanzwirtschaft

<b>Titel des Moduls</b>	Leistungs- und Finanzwirtschaft
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventen verfügen über Grundkenntnisse über die Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre.</li> <li>• Sie verfügen über Grundkenntnisse über die Strukturen, Inhalte und Wirkungszusammenhänge der einzelnen Stufen der leistungswirtschaftlichen und finanzwirtschaftlichen Prozesse in einem Unternehmen.</li> <li>• Sie können dieses reflektierte Wissen auf Betriebe und Einrichtungen im Gesundheitswesen übertragen.</li> <li>• Die Absolventen verfügen über Fertigkeiten der konzeptionellen Vorbereitung, der Umsetzung und der Kontrolle von betriebswirtschaftlichen Entscheidungen in diesen Bereichen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschaffung</li> <li>• Leistungserstellung</li> <li>• Leistungsverwertung (Absatz und Marketing)</li> <li>• Entsorgung und Logistik</li> <li>• Investition und Finanzierung, Rechnungswesen</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arens-Fischer, W. &amp; Steinkamp, T. (2001). Betriebswirtschaftslehre. München/Wien: R. Oldenbourg.</li> <li>• Burchert, H. &amp; Hering, T. (Hrsg.) (2002). Gesundheitswirtschaft. München/Wien: R. Oldenbourg.</li> <li>• Burchert, H.; Hering, T. &amp; Pechtl, H. (Hrsg.) (2003): Absatzwirtschaft. München/Wien: R. Oldenbourg.</li> <li>• Everling, O. &amp; Kampe, D. M. (2007). Rating im Health-Care-Sektor. Schlüssel zur Finanzierung von Krankenhäusern, Kliniken und Reha-Einrichtungen. Wiesbaden: Gabler.</li> <li>• FleBa, St. (2007): Grundzüge der Krankenhausbetriebslehre. München/Wien: R. Oldenbourg</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Übungen, Selbststudium
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	10 Credits
<b>Workload</b>	300 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	120 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 8 SWS

5.4 Modulbeschreibung: Qualitätsmanagement

<b>Titel des Moduls</b>	Qualitätsmanagement
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<p><b>Die Absolventen können</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgewählte Methoden zur Qualitätssicherung und -entwicklung bewerten und anwenden,</li> <li>• die Qualität des Versorgungsangebotes unter Berücksichtigung von Effektivität und Effizienz, des Versorgungsbedarfs von Patienten/Bewohnern sowie der Integration von Angehörigen oder Bezugspersonen ethisch begründet reflektieren und weiterentwickeln,</li> <li>• Forschungsergebnisse aus Untersuchungen der Bezugswissenschaften hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Qualität der organisatorischen Prozesse in Einrichtungen des Gesundheitswesens analysieren, überprüfen und nutzen,</li> <li>• die Lernmöglichkeiten innerhalb der Organisation für individuelle Anleitungs- und Einarbeitungssituationen im Sinne von Qualitätsentwicklungsmaßnahmen nutzen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriffe und Dimensionen der Qualität, Qualitätsentwicklung und -sicherung</li> <li>• Qualität als ein Prozess in der Organisation</li> <li>• Standards zur Messung von Qualität</li> <li>• Zertifizierung eines Qualitätsmanagementsystems</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ebel, B. (2003). Qualitätsmanagement. Konzepte des Qualitätsmanagements, Organisation und Führung, Ressourcenmanagement und Wertschöpfung. (2. Aufl.) Herne, Berlin: NWB-Verlag.</li> <li>• Knon, D. &amp; Ibel, H. (2005). Qualitätsmanagement in der Arztpraxis. München: Hanser.</li> <li>• Knon, D.; Groß, H. &amp; Lobinger, W. (2005). Qualitätsmanagement in der Pflege. München: Hanser.</li> <li>• Knon, D. &amp; Göring, R.-M. (2004). Qualitätsmanagement im Krankenhaus. München: Hanser.</li> <li>• Masing, W. (2007). Handbuch Qualitätsmanagement (5. Aufl.), München: Hanser.</li> <li>• Wagner, K. &amp; Käfer, A. (Hrsg.) (2008). PQM – Prozeßorientiertes Qualitätsmanagement: Leitfaden zur Umsetzung der ISO 9001:2000 (4. Aufl.). München: Hanser.</li> <li>• Zollondz, H. D. (2006). Grundlagen Qualitätsmanagement. (2. Aufl.). München/Wien: R. Oldenbourg.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Übungen, Selbststudium.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	6 Credits
<b>Workload</b>	180 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 4 SWS

**5.5 Modulbeschreibung: Personal und Personalentwicklung**

<b>Titel des Moduls</b>	Personal und Personalentwicklung
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventen verfügen über Kenntnisse über die Aufgaben und Strukturen der Personalwirtschaft.</li> <li>• Sie können das reflektierte Wissen auf Betriebe und Einrichtungen im Gesundheitswesen übertragen.</li> <li>• Sie verfügen über Fertigkeiten der konzeptionellen Vorbereitung, der Umsetzung und der Evaluation von Maßnahmen der Personalentwicklung.</li> <li>• Die Absolventen verfügen über Kenntnisse über arbeits- und strafrechtlicher Aspekte der Personalwirtschaft.</li> <li>• Sie können das reflektierte Wissen zur Lösung von Fällen des Arbeits- und Strafrechtes einsetzen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Personalplanung, -beschaffung, -einsatz, -entwicklung, -freisetzung Arbeitsrecht, Strafrecht.
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuelle Ausgabe der Arbeitsgesetze. München: Beck-Texte im dtv.</li> <li>• Arens-Fischer, W. &amp; Steinkamp, T. (2001). Betriebswirtschaftslehre. München/Wien: R. Oldenbourg.</li> <li>• Burchert, H. &amp; Hering, T. (Hrsg.). (2002). Gesundheitswirtschaft. München/Wien: R. Oldenbourg.</li> <li>• Klie, T. (2006). Rechtskunde. Das Recht der Pflege alter Menschen. (8. Aufl.) Hannover: Vincentz.</li> <li>• Reinert, H. J. &amp; Schulz, K.-P. (2001): Arbeitsrecht. Eine Einführung mit Fällen und Lösungen. (3. Aufl.) Baden-Baden: NOMOS.</li> <li>• Olfert, K. (2006). Personalwirtschaft. (12. Aufl.) Ludwigshafen: Kiehl.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Übungen, Selbststudium
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	4 Credits
<b>Workload</b>	120 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 4 SWS

**5.6 Modulbeschreibung: Führung und Organisation**

<b>Titel des Moduls</b>	Führung und Organisation
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefungsmodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventen verfügen über Grundkenntnisse über die Strukturen und Inhalte von betrieblichen Führungsprozessen in einem Unternehmen.</li> <li>• Sie besitzen Fertigkeiten der konzeptionellen Vorbereitung, der Umsetzung und der Evaluation von betriebswirtschaftlichen Entscheidungen in den Bereichen Controlling, Führung und Organisation.</li> <li>• Die Absolventen verfügen über Kenntnisse zu den rechtlichen Aspekten der Führung und Organisation und können diese reflektieren.</li> <li>• Sie können das reflektierte Wissen auf Betriebe und Einrichtungen im Gesundheitswesen übertragen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Controlling</li> <li>• Organisation</li> <li>• Führung</li> <li>• Unternehmensrechtsformen</li> <li>• Weisungsrecht</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arens-Fischer, W. &amp; Steinkamp, T. (2001). Betriebswirtschaftslehre. München/Wien: R. Oldenbourg.</li> <li>• Burchert, H. &amp; Hering, T. (Hrsg.) (2002). Gesundheitswirtschaft. München/Wien: R. Oldenbourg.</li> <li>• Fleßa, St. (2008). Grundzüge der Krankenhaussteuerung. München/Wien: R. Oldenbourg.</li> <li>• Klie, T. (2006). Rechtskunde. Das Recht der Pflege alter Menschen. (8. Aufl.) Hannover: Vincentz.</li> <li>• Rahn, H.-J. (2005). Unternehmensführung. (6. Aufl.) Ludwigshafen: Kiehl.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	seminaristischer Unterricht, Übungen, Selbststudium
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	10 Credits
<b>Workload</b>	300 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	120 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 8 SWS



5.7 Projekt

<b>Titel des Moduls</b>	Projekt
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Berufspraktische Tätigkeit im Vollzeitpraktikum mit begleitender Veranstaltung (2 SWS)
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	120 erreichte Credits
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Die Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über ein breites und umfassendes Wissen zum Aufbau von Projekten und können eine von ihnen entwickelte Projektidee in einen therapie- und leitungsbezogenen Zusammenhang stellen und sowohl fachwissenschaftlich als auch ethisch begründen.</li> <li>• erfassen den Bedarf eines Betriebes, einer Gruppe oder einer Person und entwickeln eine Projektidee, die in ihrer Zielsetzung mit den betroffenen Personen ausgehandelt wurde und in der sie erkennbar eine zielgruppenspezifische Vorgehensweise berücksichtigen.</li> <li>• planen und organisieren die Umsetzung des Projektes in Absprache mit dem Betrieb bzw. den Zielgruppen und reflektieren ihren Prozess kritisch im Rahmen der Kollegialen Beratung.</li> <li>• sammeln unter Nutzung wissenschaftlicher Kriterien und unter Berücksichtigung therapiewissenschaftlicher und gesundheitswissenschaftlicher Erkenntnisse relevante Informationen zu den Projektentwürfen, bewerten diese und ziehen daraus Schlussfolgerungen für mögliche Veränderungen ihrer Projektarbeiten.</li> <li>• verfügen über die Kompetenz, eigenständige Positionen zur Diskussion ihrer Projekte, deren Durchführung und ggf. deren Implementierung und Evaluation zu formulieren, zu verteidigen und sich mit ihrer jeweiligen Zielgruppe, Fachvertreterinnen und Fachvertretern sowie Laien dazu auseinandersetzen und ihre Positionen verantwortlich und differenziert zu vertreten.</li> </ul> <p><b>Vgl. hierzu „Informationen zu den Praxisphasen im Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit“</b></p>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung, Bearbeitung und Gestaltung einer Projektarbeit</li> <li>• Durchführung von Bedarfsanalysen</li> <li>• Kollegiale Beratung</li> <li>• Implementierungs- und Evaluationskonzepte</li> <li>•</li> </ul> <p><b>Vgl. hierzu „Informationen zu den Praxisphasen im Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit“</b></p>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aichele, C. (2006). Intelligentes Projektmanagement. Stuttgart: Kohlhammer.</li> <li>• Graf, P. &amp; Spengler, M. (2004). Leitbild- und Konzeptentwicklung. 4. Auflage. Augsburg: Ziel-Verlag.</li> <li>• Mühlbacher, A. (2002). Integrierte Versorgung. Management und Organisation. Bern: Huber.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Vollzeitpraktikum mit begleitender Veranstaltung
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	Vollzeitpraktikum, 18 Credits
<b>Workload</b>	540 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	30 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester

## 6.1 Modulbeschreibung: Gesundheitspsychologie

<b>Titel des Moduls</b>	Gesundheitspsychologie
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über differenziertes Wissen zu verschiedenen Konzepten von Gesundheit und Krankheit und die Fähigkeit, diese hinsichtlich ihrer Konsequenzen für therapeutische und pflegerische Prozesse einzuschätzen und zu nutzen.</li> <li>Sie können soziale und persönlichkeitspsychologische Aspekte von gesundheitsförderlichem und krankheitsbewältigendem Verhalten erkennen und Konsequenzen für pflegerisches und therapeutisches Handeln daraus ableiten.</li> <li>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über erweiterte psychologische Kompetenzen im Umgang mit und der Bewältigung von belastenden Situationen des pflegerischen und therapeutischen Alltags, zum anderen über gefestigte und erweiterte patientenzentrierte und teamorientierte kommunikative Kompetenzen.</li> <li>Sie können den praktischen Nutzen ausgewählter sozialwissenschaftlicher Theorien sowohl für das eigene Studium als auch für die eigene berufliche Tätigkeit einschätzen und daraus Handlungsspielräume für Pflege- und Therapieberufe ableiten und nutzen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>biomedizinische, bio-psycho-soziale und salutogenetische Konzepte von Gesundheit und Krankheit</li> <li>sozialwissenschaftliche Theorien von Gesundheitsverhalten und Krankheitsprävention</li> <li>Persönlichkeitsmodelle der Gesundheit: Persönlichkeit als Risiko, Persönlichkeit als Schutzfaktor</li> <li>psychologische Theorien zum Stress und Strategien zur Stressbewältigung</li> <li>Bewältigung von Krankheit und Behinderung</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Buddeberg, C. (Hrsg.) (2004). Psychosoziale Medizin. 3. Auflage. Berlin; Heidelberg: Springer</li> <li>Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. 4. Auflage. Weinheim: Juventa.</li> <li>Knoll, N.; Scholz, U.; Rieckmann, N. (2005). Einführung in die Gesundheitspsychologie. München, Basel: Reinhardt (UTB).</li> <li>Schwarzer, R. (2004). Psychologie des Gesundheitsverhaltens. 3. Auflage. Göttingen: Hogrefe.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Vorlesung, Seminar, seminaristischer Unterricht
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	4 Credits
<b>Workload</b>	120 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 4 SWS

## 6.2 Modulbeschreibung: Kommunikation

<b>Titel des Moduls</b>	Kommunikation
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein kritisches Verständnis grundlegender Kommunikationstheorien, über Formen der Gesprächsführung und wissenschaftliche Grundlagen der Rhetorik. Sie verfügen über ein grundlegendes theoriegeleitetes Verständnis systemischer und kooperativer Beratungskonzepte und können diese Theorien und Konzepte zur Kommunikation, Beratung, Bewerbung und zum Konfliktmanagement auf der Mikro- und Mesebene beruflicher Kontexte auf dem Stand der Fachliteratur hinsichtlich der wissenschaftlichen Aussagen und Prinzipien sowie der methodischen Verfahren zu deren Gewinnung systematisch reflektieren.</li> <li>Sie können das kritisch reflektierte Wissen und Verständnis relevanter Theorien und Konzepte zur Analyse beruflicher Kommunikations-, Beratungs- und Bewerbungssituationen und -prozesse genutzt sowie zur Bearbeitung von Konflikten und zur Entwicklung von Problemlösungen anwenden. Sie können in der Lage, rhetorische Strukturen und Stilmittel in vorliegenden Dokumenten zu analysieren und selbstständig zur Gestaltung eigener rhetorischer Aufgaben in ihr berufliches Handlungsfeld zu transferieren und dort umzusetzen.</li> <li>Die Absolventinnen und Absolventen können relevante Informationen zur Kommunikation, Beratung und Bewerbung und zum Konfliktmanagement, sowie auch zur Rhetorik aus verschiedenen Quellen sammeln, anhand wissenschaftlicher Kriterien bewerten und im Hinblick auf die Brauchbarkeit innerhalb ihres weiteren Studienprogramms interpretieren. Sie können daraus fundierte Urteile ableiten und ihre eigene Kommunikations-, Beratungs- und Bewerbungs-, und Konfliktmanagement-kompetenzen sowie ihre eigenen rhetorischen Kompetenzen auch über das Studium hinaus kritisch reflektieren, selbstständig gestalten und in berufliche Kontexte integrieren.</li> <li>Sie sind in der Lage, eigenständige Positionen zu den wichtigsten Kommunikations-, Beratungs-, Bewerbungs- und Konfliktmanagementtheorien und -konzepten zu formulieren und argumentativ differenziert zu verteidigen, sich mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern der eigenen und anderer Professionen sowie mit Laien über Konzepte, Probleme und Lösungen in beruflichen Situationen auszutauschen. Sie können ihre eigenen rhetorischen und kommunikativen Kompetenzen selbstkritisch reflektieren, weiterentwickeln und Leitungsverantwortung in einem Team zu übernehmen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunikationstheorien und deren Vertreterinnen und Vertreter</li> <li>Grundlegende Kommunikationstheorien und -modelle, Transaktionsanalyse, Themenzentrierte Interaktion,</li> <li>Neuro-Linguistisches-Programmieren (NLP), Nonverbale Kommunikation, Empathie und emotionale Intelligenz,</li> <li>Systemische und kooperative Beratungskonzepte</li> <li>Grundlegende Konzepte der Bewerbung: Analyse, Training und Bewertung von Bewerbungsgesprächen</li> <li>Grundlagen des Konfliktmanagements</li> <li>Wissenschaftliche Grundlagen der Rhetorik</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bachmair, S. u. a. (1989). Beraten will gelernt sein. Weinheim: Beltz.</li> <li>Hintermann, J. (2005). Lust auf Kommunikation. Verstehen und verstanden werden in Beruf und Alltag. Zürich: Versus.</li> <li>Schulz von Thun, F. (2002). Miteinander reden. Band 1 und 2. Reinbek: Rowohlt.</li> <li>Sohr, S., Gutjahr, Perschke und Zimmermann. Die Kunst der Kommunikation. Bielefeld: Roter faden Verlag</li> <li>Watzlawick, P., Beavin, J. &amp; Jackson, D. (1969). Menschliche Kommunikation. Bern: Huber</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Seminar, seminaristischer Unterricht, Übungen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	4 Credits
<b>Workload</b>	120 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Sommersemester 4 SWS

### 6.3 Modulbeschreibung: Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie

<b>Titel des Moduls</b>	Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie
<b>Art/ Verwendbarkeit des Moduls</b>	Basismodul
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, Grundkonzepte der Arbeits- und Organisationspsychologie in ihrer Bedeutung für Einrichtungen des Gesundheitswesens einzuschätzen und zu diskutieren.</li> <li>• Sie können arbeitspsychologische Methoden in ihrem Nutzen für verschiedene Gesundheitsberufe bewerten sowie Arbeitstätigkeiten als soziale Interaktionen gestalten.</li> <li>• Sie verfügen über Grundkenntnisse zu psychologischen Theorien und Strategien der Personalauswahl, -führung und -entwicklung sowie zum Konfliktmanagement.</li> <li>• Sie haben ein fundiertes theoretisches Wissen über Burnout und Mobbing und können Präventions- und Interventionsmöglichkeiten bewerten und anwenden.</li> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen können individuelle und strukturelle Komponenten pflegerischer und therapeutischer Tätigkeiten auf dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Bedingungen und Veränderungen analysieren und kritisch diskutieren.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenstände und Methoden der Arbeits- und Organisationspsychologie</li> <li>• Arbeitsbedingungen, -motivation und -zufriedenheit</li> <li>• Analyse und Gestaltung von Arbeitsaufgaben und -prozessen</li> <li>• Arbeit und Persönlichkeitsentwicklung</li> <li>• Psychologische Strategien der Personalauswahl</li> <li>• Burnout und Burnout-Prophylaxe</li> <li>• Arbeiten in Gruppen, Organisationen und Institutionen</li> <li>• Konflikte, Konfliktmanagement, Mobbing</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kals, E. (2006). Arbeits- und Organisationspsychologie. Workbook. Basel: Beltz PVU.</li> <li>• Schuler, H. (2006). Lehrbuch der Personalpsychologie. 2. Auflage. Göttingen: Hogrefe.</li> <li>• Ulich, E. (2005). Arbeitspsychologie. 6. Auflage. Stuttgart: Schäffer-Pöschel.</li> <li>• Weinert, A. (2004). Organisations- und Personalpsychologie. 5. Auflage. Weinheim: Beltz PVU.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Vorlesung, Seminar, seminaristischer Unterricht
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Hausarbeit, Performanzprüfung, Kombinationsprüfung, schriftliche oder mündliche Prüfung (die Prüfungsform wird den Studierenden zum Semesterbeginn bekannt gegeben)
<b>Leistungspunkte</b>	4 Credits
<b>Workload</b>	120 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	60 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	jeweils im Wintersemester 4 SWS

## 7. Bachelorarbeit

<b>Titel des Moduls</b>	Bachelor-Arbeit
<b>Art des Moduls</b>	Abschluss-Arbeit
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Vgl. § 30 Abs. 1 PO.
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen können innerhalb einer vorgegebenen Frist eine praxisorientierte Aufgabe aus ihrem Fachgebiet nach wissenschaftlichen Methoden bearbeiten.</li> <li>• Sie sind in der Lage, auf dem aktuellsten Stand der Wissenschaft einer oder mehrerer Disziplinen einen Forschungsgegenstand einzugrenzen und auszuwählen.</li> <li>• Sie können dazu zielgerichtet Informationen aus wissenschaftlichen Quellen gewinnen und aufbereiten sowie unter Anleitung wissenschaftliche Methoden und Techniken auswählen und einsetzen.</li> <li>• Sie sind in der Lage, weitgehend selbstständig Analysen durchzuführen und einen Beitrag zur Entwicklung wissenschaftlicher Konzepte zu leisten.</li> <li>• Sie können ihre Ergebnisse bewerten, einordnen, kritisch diskutieren und in schriftlicher Form dokumentieren. Sie sind in der Lage, eine angemessene Wissenschaftssprache zu benutzen und formale Vorgaben schriftlicher wissenschaftlicher Arbeiten einzuhalten.</li> <li>• Die Absolventinnen und Absolventen können das zentrale Anliegen, die Methodik und die Ergebnisse ihrer Bachelor-Arbeit angemessen präsentieren und gegenüber Fachkolleginnen und Fachkollegen und Laien vertreten.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten</li> <li>• Überblick über Forschungsmethoden der jeweils zugrunde liegenden Fachdisziplinen</li> <li>• Formulierung von Forschungsfragen</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Brink, Alfred (2004). Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein prozessorientierter Leitfadens zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten in acht Lerneinheiten, München/Wien.</li> <li>• Burchert, H. &amp; Sohr, S. (2005). Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens. Eine anwendungsorientierte Einführung. München: Oldenbourg.</li> <li>• Esselborn-Krumbiegel, H. (2004). Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 2. Auflage. Stuttgart: UTB.</li> </ul>
<b>Lehrformen/ Veranstaltungsformen</b>	Die Erstellung der Bachelor-Arbeit wird durch ein begleitendes Bachelor-Kolloquium unterstützt.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Die Bachelor-Arbeit ist eine schriftliche Hausarbeit. Der Umfang der Bachelor-Arbeit soll 45 Textseiten nicht überschreiten. Vgl. § 29 Abs. 1 Satz 2 und 4 PO.
<b>Leistungspunkte</b>	<b>12 Credits</b> Die Bearbeitungszeit (Zeitraum von der Ausgabe bis zur Abgabe der Bachelor-Arbeit) beträgt höchstens zwei Monate, bei einem empirischen Thema höchstens drei Monate.
<b>Workload</b>	360 Stunden
<b>Kontaktzeit</b>	30 Stunden
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	zweimal jährlich Bachelor-Kolloquium einmal jährlich

## **Artikel II**

Diese Ordnung wird im Verkündungsblatt der Fachhochschule Bielefeld – Amtliche Bekanntmachungen – bekannt gegeben. Sie tritt einen Tag nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

-----  
Ausgefertigt aufgrund eines Beschlusses der Aufbaukommission des Fachbereichs Pflege und Gesundheit vom 07.05.2008.

Bielefeld, 14.07.2008

Die Rektorin  
Der Fachhochschule Bielefeld

gez. i. V. J. Bahndorf  
Prof. Dr. B. Rennen-Allhoff